Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

95 (6.4.1935)

Visual Library

Ausgabe A
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 30 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Orienau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.
Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. Kruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Kruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 6. April 1935 — 9. Jahrgang / Folge 95

An die Front der Erzeugungsschlacht!

Der Stellvertreter des Führers in Danzig begeistert gefeiert — Reichsminister Rust weiht Kölns neue Universität

Streiflichter

Das hat noch gefehlt

Der Genfer Staatsrat, der bekanntlich über eine marxistische Mehrheit verfügt, hat ein Gesetz „zum Schutz der jüdischen Bevölkerung" beschlossen. U. a. enthält das Gesetz die Bestimmung, daß die Genfer Presse keine Angriffe mehr gegen Juden richten dürfe!! Ein derartiges Gesetz dürfte tatsächlich im Staatsleben aller Völker und Nationen ein Kuriosum darstellen. In der Schweizer Oeffentlichkeit hat dieser Aprilscherz, der leider in diesem Falle ernst ist, verständlicherweise große Empörung hervorgerufen. Die gesamte nichtmarxistische Presse wendet sich gegen diese Maßnahme, die, wie der katholische „Courier de Genève" mit Recht feststellt, ein Ausnahmegesetz sei, das die Befugnisse des Staatsrates überschreite, und außerdem eine schwere Verletzung der Pressefreiheit darstelle. Das Blatt fragt, mit welchem Recht der jüdische Bevölkerungsteil einen besonderen Schutz genießen solle. Wenn die Kirche und ihre Einrichtungen von den kommunistischen und sozialdemokratischen Blättern in der übelsten Weise bekämpft würden, frage niemand danach, am allerwenigsten der Genfer Staatsrat. Auch das „Journal de Genève" bezeichnet das Vorgehen des Staatsrates als einseitig und ungerecht. Der Vorfall zeigt also, zu welchen Absurditäten jede Großzügigkeit gegenüber dem Marxismus führen muß. Das Schweizer Volk hat gerade in den letzten Monaten einen energischen Kampf gegen den wachsenden marxistischen Einfluß geführt und dabei auch zum Teil Erfolge errungen, die im Interesse des Schweizer Volkes erfreulich waren. Wir verstehen auch jetzt die Empörung des Schweizer Volkes über die Anmaßung einiger marxistischer Agitatoren. Wir können ihm aber aus eigenen Erfahrungen zum Troste sagen, daß derartige Erscheinungen meist der Anfang zur Kapitulation zu sein pflegen, zumal sie auf der anderen Seite den Willen zum Widerstand stärken müssen. Im übrigen: Marxistische Schutzherrschaft über Juda! Bessere Blüten können diesem Sumpf nicht entspringen!

*

Abgeblitzt!

Die Stimmung im Memelgebiet, die bei den Deutschen nahezu an Verzweiflung grenzt, hat in der letzten Zeit selbst bei der litauischen Minderheit zu einer wachsenden Empörung gegen die Methoden des litauischen Direktoriums geführt. Da die Sympathie eines großen Teils der litauischen Bevölkerung im Memelgebiet mit den Deutschen schon öfters zutage trat, hat man nunmehr von litauischer Seite eine Propagandaaktion eröffnet mit dem Ziele, auch die litauischen Landwirte im Memelgebiet gegen Deutschland aufzuhetzen. Diese Aktion ist bisher jedoch ziemlich negativ ausgelaufen. Die litauischen Bauern haben in der Zwischenzeit erfahren, daß ein Land von Hetze und Terror allein nicht leben kann und daß die Regierungsmethoden der Litauer das wirtschaftlich schwerringende Memelland vollständig ruiniert haben. So kam es z. B. in dem Ort Heydekrug zu einem, für die litauische Regierung des Memellandes blamablen Vorfall. Der litauische Ortsführer hatte die litauische Bevölkerung zu einer Versammlung zusammengerufen, auf der auch der ehemalige Landesdirektor Szwillus sprechen sollte. Gleich zu Beginn der Versammlung setzte jedoch eine erregte Diskussion ein, in deren Verlauf die schwersten Vorwürfe gegen das Direktorium Bruvelaitis und Reisgys erhoben wurden. Man habe zwar auf das deutsche Direktorium Schreiber geschimpft, aber nun sei es nicht besser, sondern schlechter geworden. Man habe für die Landwirtschaft keine Absatzmärkte verschaffen können, aber statt dessen die Regierungskunst darin erblickt, tüchtige deutsche Beamte abzusetzen, was sich zum großen Schaden für das deutsche Memelgebiet erwiesen habe. An die Stelle eines deutschen Beamten seien zwar mindestens zwei Litauer gekommen, aber diese hätten sich trotzdem unfähig erwiesen, die Stelle des einen Deutschen auszufüllen. Das Gleiche gelte für die unsinnigen Lehrerentlassungen und Versetzungen, die dem Lande nur Geld gekostet hätten. Man stelle jetzt zwar die Behauptung auf, daß die wirtschaftliche Lage unter den beiden litauischen Direktorien sich gebessert habe. Jeder im Lande wisse jedoch, daß das Gegenteil der Fall sei. Am Schluß der Versammlung forderte ein Großlitauer, daß das Protokoll der Versammlung in dem bekannten litauischen Hetzblatt „Keleivis" veröffentlicht werden solle, damit alle Volksklassen und auch die litauische Regierung die Stimmung der Landbevölkerung zu hören bekomme. Als man der Versammlung eine Entscheidung vorlegen wollte, in der eine Devisensperre nach Deutschland gefordert wurde, verließen die Versammlungsteilnehmer, bis auf zehn, unter allgemeinem Gelächter den Saal. — Eine solche Abfuhr, die dem litauischen Gewalthaber von den eigenen Landsleuten bereitet wurde, brauchte man sicherlich nicht zu erwarten. Aber auch derartige Vorfälle sind bezeichnend für die Lage im Memelgebiet!

Aufruf an das badische Volk

Landarbeit und Landhilfe sind Ehrendienste wie Arbeits- und Wehrdienst

Im Jahre 1935 gilt es, nach Erringung der Wehrfreiheit, die Nahrungsfreiheit zu erkämpfen, daher ist die vom Reichsnährstand durchgeführte Erzeugungsschlacht Sache des ganzen Volkes.

Für diese Schlacht müssen vor allem die notwendigen Soldaten zur Verfügung stehen. Jeder, der etwas von Landarbeit versteht, muß an die Front der Erzeugungsschlacht.

Alle städtischen Betriebsführer werden daher aufgefordert, frühere landwirtschaftliche Arbeitskräfte über die Arbeitsämter und die Dienststellen des Reichsnährstandes der Landarbeit wieder zuzuführen. An alle jugendlichen städtischen Erwerbslosen, bis zum Alter von 25 Jahren, ergeht der Aufruf, sich sofort zur Landhilfe zu melden. Landarbeit und Landhilfe sind Ehrendienste wie Arbeits- und Wehrdienst, denn auch sie helfen unser Volk frei zu machen und seine Unabhängigkeit zu sichern.

An alle Bauern ergeht aber der Aufruf, ihre Volksgenossen, die aus der Stadt zur Verstärkung ihrer Front kommen, bei sich als gleichwertige Volksgenossen aufzunehmen und ihnen über die, für viele schwere Umstellungszeit hinwegzuhelfen.

Der Bauer muß sich aber auch Knechte und Mägde dauernd durch zusätzliche Einstellung von verheirateten Landarbeiterfamilien sichern. Die Reichsanstalt fördert eine derartige Einstellung durch die zuständigen Arbeitsämter bei Abschluß eines Jahresvertrages mit RM. 120.— für ein Jahr. Im zweiten Beschäftigungsjahr ist eine weitere Beihilfe von RM. 100.— möglich. Auch die Erstellung neuer Landarbeiterwohnungen wird durch erhebliche Zuschüsse gefördert.

Darum deutsche Volksgenossen aus Stadt und Land, auf an die Front der Erzeugungsschlacht, auf zum Endkampf um die völlige politische Freiheit.

Der Reichsstatthalter und Gauleiter von Baden:
gez. Robert Wagner

Der Landesbauernführer:
gez. F. Engler-Füßlin

Der Hauptabteilungsleiter I der Landesbauernschaft Baden:
gez. Roth.

Reichsminister und Reichsbauernführer Darré in Karlsruhe

Der Landesbauernrat des Reichsnährstandes wird heute vereidigt

Am heutigen Samstag, nachmittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des badischen Landtages die feierliche Vereidigung der Mitglieder des Landesbauernrates

der Landesbauernschaft Baden durch den Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsleiter R. Walther Darré in Gegenwart des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, der badischen Minister und der maßgeblichen Persönlichkeiten aus Partei und Staat statt. Eine öffentliche Kundgebung ist nicht vorgesehen. Am Samstag abend wird im Rahmen des Landesbauernrates ein Kameradschaftsabend stattfinden.

Durch das große Gesetzgebungswerk der deutschen Bauernbefreiung 1933 ist der Reichsnährstand geschaffen worden, der nach dem Willen des Führers das Werkzeug einer neuen Ordnung der deutschen Landwirtschaft und der übrigen ihr zugehörigen berufsständischen Gruppen sein soll. Damit ist er bereits heute einer der wesentlichsten Grundlagen des ständischen Aufbaues im nationalsozialistischen Staat geworden. In zäher und mühevoller Arbeit hat es Reichsleiter Darré nach der nationalsozialistischen Revolution verstanden, den Reichsnährstand zu einer straffen und zielbewußt geleiteten Körperschaft zu gestalten, welche in der Lage ist, den bedeutenden Aufgaben der Nahrungsversorgung des deutschen Volkes wirklich Genüge zu leisten. Bis im letzten Dorf des deutschen Reiches ist heute die Wirkung der Arbeit des Reichsnährstandes zu spüren, deren kleinster Zweig schließlich die Ortsbauernschaft darstellt.

Sowohl dem Reichsbauernführer als auch den Führern der Landesbauernschaften steht der Reichsbauernrat bezw. der Landesbauernrat zur Seite. Wir Badener sehen im Landesbauernrat eine Gemeinschaft von Männern, welche die Gewähr für die nationalsozialistische Arbeit des Reichsnährstandes abgeben. Sie bilden den Ehrenausschuß der Landesbauernschaft und sind dazu berufen, in beratender Tätigkeit die Arbeit der Führung der Landesbauernschaft zu unterstützen. Der Landesbauernrat der Landesbauernschaft Baden besteht aus 47 Mitgliedern, zu diesen zählen neben Landesbauernführer, Landesobmann und den Hauptabteilungsleitern, der Landesforstmeister und sämtliche Kreisbauernführer. Wenn nunmehr heute der Reichsbauernführer, den wir in Baden herzlich willkommen heißen, Gelegenheit nimmt, diesen Landesbauernrat auf die unbedingte Treue und den Gehorsam gegenüber unserem Führer und seinen Beauftragten zu verpflichten, so geschieht dies, um erneut die enge Verbindung zwischen Bewegung und Reichsnährstand zu dokumentieren.

Neue italienische Truppentransporte nach Afrika

* **Rom**, 5. April. Im Verlaufe der weiteren Truppenverschiebungen nach Italienisch-Ostafrika ist der Ueberseedampfer „Biancamano" mit weiteren Truppenverbänden der Florentiner Division, Gavinana von Messina aus in See gegangen. Ein weiterer großer italienischer Personendampfer, „Abbaria", nimmt zurzeit die Einschiffung von weiteren Truppenverbänden und Material im Hafen von Neapel vor.

Politik in Kurven

Von unserem Londoner Vertreter
Hanns Decke

Lord Palmerston, einer der Premierminister Großbritanniens, die für ihr Land Geschichte gemacht haben, sagte einmal, daß eine britische Politik nicht existiere. Es gebe nur ein britisches Interesse. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, könne die britische Staatsführung keine auf lange Sicht gerichtete sein, sondern werde sich nach der augenblicklich vorherrschenden Konstellation der Verhältnisse, nach dem Aprilwetter der Weltlage, nach dem Nutzen, den sie aus der Politik der anderen Staaten ziehen könne, richten. Sie sei also eine Opportunitätspolitik, die sich ihrer Natur nach von heute auf morgen umstellen könne, ohne sich darüber moralische Gewissensbisse zu machen. Das im Augenblick gegebene Interesse Großbritanniens und des Empire, machtpolitischer und wirtschaftlicher Natur, sei die entscheidende Richtschnur. Während andere Nationen, deren Richtschnur selbstverständlich auch das Interesse des Landes sei, ethischen, völkischen und geschichtlichen Prinzipien in der Verfolgung ihrer großen Politik die erste Stelle einräumen würden, spielten diese Begriffe in England eine zweite Rolle. Man suche sie zwar aus der Schublade hervor, wenn man sie nutzbringend verwenden könne. Man gebrauche sie als eindrucksvolles Aushängeschild, um einer sentimental veranlagten Bevölkerung edle, die ganze Menschheit beglückende Ziele plausibel zu machen. Sie seien blumengeschmückte Kulissen, hinter denen der von dem Briten Shakespeare treffend gezeichnete Freund Shylock von einer verblutenden Welt sein Pfund Fleisch fordere.

Das mag hart klingen, es mag auch ungerecht sein, der Schein mag trügen, aber die Tatsachen reden ihre eigene Sprache.

Die Politik des Empire, dessen Interessen sich rund um den Erdball spannen, hat naturgemäß mehrere Brennpunkte, und einer dieser Brennpunkte liegt ohne Zweifel im Fernen Osten. Nicht nur die Besprechungen Edens in Moskau, sondern auch die Oberhausdebatte am Mittwoch beschäftigen sich mit der Lage in dem fernöstlichen Weltteil und ließen die britischen Interessen in diesem Gebiet hervortreten. Und wenn wir heute einmal im Hinblick auf die Worte Palmerstones die englische Fernostpolitik verfolgen, so werden wir hier Linien finden, die in der gesamten Politik des Empire ihre Parallelen haben und die auch für die Beurteilung der Haltung Großbritanniens der europäischen Entwicklung gegenüber wertvoll sein können.

Seitdem das anglo-japanische Bündnis, wie man heute einsieht, fehlerhafterweise gekündigt worden ist, und das britische Reich angesichts der erstarkenden Macht der Vereinigten Staaten dem Druck derselben nachgegeben hat, seitdem Japan also auf sich selbst gestellt zur dominierenden Nation im Chinesischen Meer wurde, ist der fernöstliche Alpdruck nicht mehr von der englischen Seele gewichen. Die Vereinigten Staaten treiben eine rein nationalistische Außen- und Isolationspolitik, die sich, anstatt zu mildern und abzuschleifen, angesichts des europäischen Wirrwarrs von Tag zu Tag klarer abzeichnet. Die Hoffnung auf ein solidarisches Zusammenarbeiten der beiden angelsächsischen Mächte — nebenbei eine gänzlich falsche Bezeichnung für den Schmelztopf der Welt, die USA — in Asien ist, zur Zeit wenigstens verblaßt. Es ist gar nicht daran zu denken, daß von diesen beiden Nationen ein konzentrischer Druck auf Japan — denn darum handelt es sich — ausgeübt wird. Japan besitzt heute, machtpolitisch und wirtschaftlich, die Vorherrschaft in Ostasien.

Bleibt Rußland. Denn Großbritannien allein ist heute nicht mehr in der Lage, sich gegen das Reich der aufgehenden Sonne durchzusetzen. Dazu müßte es buchstäblich seine Flotte verdoppeln, eine völlig unausdenkbare Maßregel. Keine englische Regierung, und sei sie noch so traditionell machtpolitisch zusammengesetzt, könnte mit den erforderlichen Kreditforderungen vor ein Parlament treten, dem man seit Jahren die Organisation des Friedens auf Erden durch Abrüstung und freundschaftliche Verständigung mit packenden Worten, die schon zu Schlagworten geworden sind, gepredigt hat. Die Staatsmänner des Inselreichs mögen sich mit bewundernswerter Dialektik zwischen der Skylla der Wehrbeschränkung und der Charybdis einer, wie es heißt, durch die anderen Mächte bedingten Aufrüstung hindurchzuwinden versuchen; das Volk will nichts davon wissen. Es will den Völkerbundsweltfrieden, den man ihm nur zu oft als Ideal hingehalten hat, — ohne ein neues Dutzend von Großkampfschiffen und Flugzeugmutterkreuzern.

Bleibt also, wie gesagt, Rußland, mit dem man noch vor kurzer Zeit in sozialem und wirtschaftlichem Kampf stand und dessen Staatsauffassung so ziemlich den Gegen-

Von Scharnhorst bis Schlieffen

Wie die Wehrpflicht entstand - Die großen Lehrmeister der soldatischen Tugend - Dokumente erzählen / Bericht von Peter Engelmann

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin W 35.

In diesen Bekenntnissen erklärt Clausewitz:

„Ich sage mich los:

von der leichtfertigen Hoffnung einer Errettung durch die Hand des Zufalls; von der dumpfen Erwartung der Zukunft, die ein stumpfer Sinn nicht erkennen will;
von der kindischen Hoffnung, den Zorn eines Tyrannen durch freiwillige Entwaffnung zu beschwören, durch niedrige Untertänigkeit und Schmeichelei sein Vertrauen zu gewinnen;
von der falschen Resignation eines unterdrückten Geistesvermögens;
von dem unvernünftigen Mißtrauen in die uns von Gott gegebenen Kräfte;
von der sündhaften Vergessenheit aller Pflichten für das allgemeine Beste;
von der schamlosen Aufopferung aller Ehre des Staates und des Volkes, aller persönlichen und Menschenwürde.

Ich glaube und bekenne, daß ein Volk nichts höher zu achten hat als die Würde und Freiheit seines Daseins; daß es diese mit dem letzten Blutstropfen verteidigen soll; daß es keine heiligere Pflicht zu erfüllen, keinem höheren Gesetz zu gehorchen hat;
daß der Schandfleck einer feigen Unterwerfung nie zu verwischen ist;
daß der Gifttropfen in dem Blute eines Volkes in die Nachkommenschaft übergeht, und die Kraft späterer Geschlechter lähmen und untergraben wird;
daß man die Ehre nur einmal verlieren kann;
daß die Ehre des Königs und der Regierung eins ist mit der Ehre des Volkes und das einzige Palladium seines Wohles;
daß ein Volk unter den meisten Verhältnissen unüberwindlich ist in dem großmütigen Kampf um die Freiheit;
daß selbst der Untergang dieser Freiheit nach einem blutigen und ehrenvollen Kampfe die Wiedergeburt des Volkes sichert und der Kern des Lebens ist, aus dem einst ein neuer Baum die sichere Wurzel schlägt."

„Vereinigung von Gehorsam und Freiheit . . .

Seit die Allgemeine Wehrpflicht nach Jahren furchtbarer Unterdrückung als letztes Mittel erkannt wurde, um den Tyrannen zu verjagen, seit den Freiheitskriegen war fast ein halbes Jahrhundert ins Land gegangen; gemäß der Verordnung König Friedrich Wilhelms III. vom 3. September 1814 tat das ganze Volk Ehrendienst an der Nation.

Sein und der König Luise Sohn, König Wilhelm I., der spätere deutsche Kaiser, hatte in frühesten Kindheitstagen den furchtbaren Zusammenbruch Deutschlands erlebt — auch ihm war die unbedingte Notwendigkeit, die Waffe des Volksheeres scharf und rein zu erhalten, bewußt.

In dem Aufruf, den er am 7. Januar 1861 bei Uebernahme der Regierung erläßt, sagt er über Preußen: „In der Anspannung seiner geistigen und sittlichen Kräfte, in dem Ernst und der Aufrichtigkeit seiner religiösen Gesinnung, in der Vereinigung von Gehorsam und Freiheit, in der Stärkung seiner Wehrkraft liegen die Bedingungen seiner Macht; nur so vermag es seinen Rang unter den Völkern Europas zu behaupten."

„Seines Königs Feldwebel!"

Dieser klaren Erkenntnis der Bedeutung der Allgemeinen Wehrpflicht begann jedoch das Parlament sich mehr und mehr zu widersetzen. Der König wußte: die Armee bedarf einer großen Reorganisation, durch die sie den neuen Zeitverhältnissen angepaßt wird, wenn sie schlagkräftig bleiben soll; die „Volksvertretung" aber wollte die Mittel für diesen Neubau nicht bewilligen. In jenen schweren Kämpfen haben zwei Männer König Wilhelm unermüdlich zur Seite gestanden und am Ende gegen das Parlament die Reorganisation durchgesetzt: Bismarck und der preußische Kriegsminister Graf Roon.

Roon — der sich selbst „seines Königs Feldwebel" nannte — ist es gewesen, der schon zu einer Zeit, als der König noch Kronprinz war, die Reorganisationspläne ausarbeitete und sie später in die Wirklichkeit umsetzte. Er schuf damit jene Armee, auf deren Taten das einige deutsche Reich gegründet wurde.

Noch lebt unter uns ein Neffe des alten Kriegsministers, der Vizeadmiral a. D. Rogge. Während des Weltkrieges hat er die Fernbeschießung von Paris geleitet — nun aber suchten wir ihn auf, nicht um nach eigenen Erlebnissen zu fragen, sondern mit der Bitte, uns von Erinnerungen an seinen Onkel, den großen Reorganisator der preußischen Armee und Kriegsminister Graf Roon zu berichten.

Der Neffe des Feldmarschalls Roon, Vizeadmiral Rogge, erzählt hier aus eigenen Erinnerungen:

„Mein Onkel Roon . . ."

Als er starb, war ich 13 Jahre alt. Aber noch sind die Kindheitserinnerungen an den „Onkel Roon", der gleichzeitig mein Pate war, lebendig, an Besuche auf seinem Gut in Gütergotz und später Crobnitz in der Oberlausitz, unvergeßlich ist der Eindruck dieses Mannes in seiner Einfachheit, Güte und Frömmigkeit.

Er, der eine äußerst harte und entbehrungsreiche Kindheit erlebt hat, ist nie übermäßig weich und zärtlich gewesen, — noch besinne ich mich auf die Prügel, die ich von ihm bekam, wenn ich unartig war. Und als ein Vetter von mir sich einmal beklagte, solche Prügel zu Unrecht erhalten zu haben, sagte der Onkel lachend: „Dann hast du's gut fürs nächste Mal!" Aber hinter dieser Strenge standen Pflichtgefühl und Frömmigkeit — auch wir Kinder spürten, wie dieser Mensch im Innersten seines Wesens stets gütig war.

Kaum eine seiner erzieherischen Maßnahmen entbehrte daher auch eines gewissen gütigen Humors. Einer seiner Söhne, der Kadett war, wünschte sich zu Weihnachten ein Reisenecessaire. Unter dem Weihnachtsbaum fand er einen Bogen Papier, auf den der Feldmarschall geschrieben hatte: „Necessaire für Kadetten".

Er erzog uns zu natürlicher Einfachheit. Als eine seiner Nichten im Wagen nach Görlitz fahren wollte und sich darüber beschwerte, daß der Kutscher nicht den „Herrschaftshut", sondern nur seine Mütze aufgesetzt hatte, rief Roon, der die Unterhaltung vom Balkon aus mitangehört hatte, dem Kutscher zu: „Fahr' wieder in den Stall! Das Fräulein bleibt zu Hause!"

(Fortsetzung folgt)

Scherl-Bildmaterndienst

„Die schöne Insel", der Tagungsort der Stresa-Konferenz

Gegenüber Stresa im Lago Maggiore liegt die „Isola bella", die schöne Insel, wo die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens zur Stresa-Konferenz zusammenkommen werden

Kampf gegen den Tod

Eine neue Hochburg der deutschen Wissenschaft — Röntgenapparate, mit einer Million Volt Spannung gespeist — Riesige Strahlenkanonen.

Es ist erwiesen, daß in Deutschland die meisten Menschen an Krebs sterben. Schon aus diesem Grunde verdient das neue Zentralinstitut für Krebsforschung in Berlin besondere Beachtung. Unser Mitarbeiter besuchte diese Stätte der deutschen Wissenschaft, die in Kürze offiziell eröffnet werden wird, und ließ sich von dem Leiter des neuen Zentralinstitutes, Professor Dr Cramer, interessante Einzelheiten über die Anstalt berichten.

Wieder sind es deutsche Forscher und Wissenschaftler, die bemüht sein werden, die gesamte Menschheit von einer der furchtbarsten Geißeln zu befreien. Das neue Zentralinstitut für Krebsbekämpfung — dem Rudolf-Virchow-Krankenhaus angegliedert — sieht seine Aufgaben nicht nur darin Krebskranke zu behandeln, sondern erblickt sein Ziel vor allem darin, aufschlußreiche Forschungsarbeit zu leisten. Der Krebs hat kein Volk der Erde verschont, jährlich fallen unzählige Menschen seiner vernichtenden Wirkung zum Opfer.

„Etwa 300 Kranke wird das neue Zentralinstitut aufnehmen können", berichtet Professor Dr. Cramer. Sie werden in einem Neubau untergebracht, der mit den modernsten Hilfsmitteln der Medizin ausgestattet wurde.

Helles Tageslicht flutet durch die vielen Fenster des Gebäudes. Die Räume blitzen vor Sauberkeit, die warme Frühlingssonne dringt durch die Oberlichter und fällt auf den schneeweißen Fußboden. Licht und Wärme, das sind die zwei Faktoren, die hier in diesem bedeutungsvollen Institut vor allem gebraucht werden. Licht und Wärme in jeder Form und Stärke!

Bisher war es häufig üblich, Krebskranke durch Radiumstrahlen zu behandeln. Zukünftig wird man versuchen, diese Radiumbehandlung durch eine sogenannte Langzeitbestrahlung mit bestimmten Röntgenstrahlen zu ersetzen. Die angestellten Versuche wurden mit glänzendem Erfolge durchgeführt. Man tut dies besonders, um allmählich eine gewisse Standardform der Krebsbehandlung auszuarbeiten, die dann in allen Krankenhäusern bequem durchgeführt werden kann.

Das Rudolf-Virchow-Krankenhaus besitzt fast ein halbes Gramm dieses kostbaren Materials und ist daher leicht in der Lage Vergleiche zwischen den Erfolgen mit der alten und neuen Behandlungsweise ziehen zu können. Das hier befindliche Radium wird in einem Bleitresor wohlverwahrt und streng achten die Aerzte darauf, daß niemand dem Element zu nahe kommt, denn seine heilende Wirkung wirkt sich auf den völlig gesunden Menschen gegenteilig aus. So ruht es in haarfeinen Hohlnadeln verteilt, in bleiernen Röhren, die wiederum in massiven Bleikästen verwahrt werden. Da die Elektronenströme, die vom Radium ausgehen, nicht durch Blei hindurch können, ist ein Hinausdringen der Radiumströme fast unmöglich!

Die Röntgenapparate, die in Zukunft vor allem bei der Krebsbehandlung verwendet werden sollen, nehmen in dem Institut den größten Platz ein. Professor Dr. Cramer ließ neun Apparate bauen, von denen jeder seinen besonderen Zweck in der Behandlung der Krebskranken erfährt. Durch eine neuartige Konstruktion ist man zum erstenmal in der Lage, die Spannungen von der allertiefsten bis zur höchsten Form zu regulieren. Einer dieser Röntgenapparate — ein wahres Wunderwerk der deutschen Technik — kann sogar mit gewaltigen Spannungen bis zu einer Million Volt gespeist werden. Die gewaltige Röntgenröhre hängt an der Decke und wird von großen Bleiplatten abgedeckt. Durch ein Loch wandern die Strahlen nun von der Decke direkt auf das Bett des Kranken.

Sämtliche Behandlungsapparate sind so angebracht, daß man ohne Schwierigkeiten die Patienten in jeder Lage leicht behandeln kann. Im Keller befinden sich die Maschinenanlagen und auch die zur Inbetriebnahme der Röntgenapparate notwendige Hochspannung wird hier erzeugt.

Die verwendeten Röntgenstrahlen haben den großen Vorteil, daß ihre Stärke dem Krankheitsgrad angepaßt werden kann. Man kann ihre Kraft mit Leichtigkeit schwächen und stärken, kann ihre Wirkung steigern und verringern.

Einige Fälle, die mit diesen Strahlen behandelt worden sind, beweisen, wie erfolgversprechend die Arbeit des neuen Zentralinstitutes werden wird.

Das Wirken dieser neuen Forschungsstätte deutscher Wissenschaftler wird für die gesamte Medizin von allergrößter Wichtigkeit sein. Die hier erzielten Ergebnisse werden weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt werden und eines Tages vielleicht dann beitragen, die Menschheit von einem grauenvollen Krankheitserreger zu befreien.

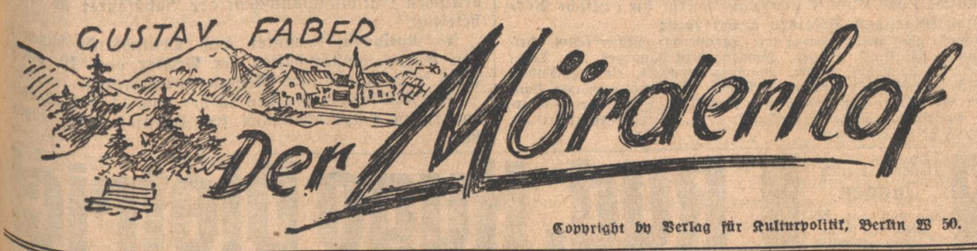
M.

Eine Tomatensoße, z. B. zu Knorr Makkaroni,

schmeckt gut und gelingt stets, wenn Sie 1 Knorr Bratensoßwürfel zu 10 Pfg. zerdrücken, glattrühren, kochen, 1 Teelöffel voll Tomatenmark (in heißem Wasser verdünnt) und etwas Sahne daranrühren, dann aufkochen. Fertig! Bitte probieren; aber mit dem Bratensoßwürfel von

Knorr

Gratis die Soßen-Broschüre von C. H. Knorr A.G., Heilbronn a. N.



Copyright by Verlag für Kulturpolitik, Berlin W 50.

(40)

Verstört schreckte er auf aus den quälenden Träumen und wähnte sich in der Gewalt Francisquetes. Da aber erkannte er die wahre Lage und lobte den Himmel.

Und es ging mehrere Tage und viele Meilen nordwärts.

Zuerst durch das Land Arragonien und dann nach Frankreich.

Lebt wohl, Deutsche in Spanien!

Heim geht's mit . . .

Mit Glück und Gold?

Nein, arm wie zuvor und lahmgeschossen!

Was macht's! Es geht in die Heimat, es geht an den Rhein!

Kapitän von Holzing und Unteroffizier Marder trennten sich zu Bayonne von den französischen Offizieren, die mit ihnen das Lager verlassen hatten, und ritten über Orleans nach der Champagne.

Durch schmucke Dörfer, zwischen Hügeln und Weinbergen ritten sie dahin.

„Herr Kapitän", sagte Joseph plötzlich.

„Was willst du, Joseph?"

„Ich habe Herrn Kapitän immer schon etwas fragen wollen."

„So sprich, Joseph!"

„Ich weiß bei Gott nicht, was dieser Krieg in Spanien für einen Sinn hat."

„Nichts ist umsonst, Joseph. Dazu sind wir nun einmal auf der Welt, daß wir einer höheren Charge gehorchen — jeder auf seinem Platz. Alles hat seinen Sinn!"

„Aber die meisten der Kameraden sind tot. Und der Heimat ist nicht geholfen."

„Du wirst den Sinn noch erkennen! Die Blutopfer sind nicht umsonst! Wenn auch die meisten in Spanien liegen. Unser allverehrter Oberst liegt in Spanien. Hauptmann Schach starb infolge von Mißhandlung durch Bauern. Hauptmann von Hammerer wurde von Guerillas zusammengehauen. Und so ging es weiter — Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften!"

„Noch genau erinnere ich mich an den verwegenen Leutnant Becher, der die Fahne trug bei Zornosa, bis er zusammensank, von mehreren Kugeln getroffen."

„Viel Heldentum ist geschehen, von dem kein Mensch etwas weiß im übrigen Europa. Auch mein Vetter Karl wurde gefangen in Lillo. Ob er zurückkehrt, weiß Gott." Kapitän von Holzing hielt einen Augenblick inne. Dann aber fuhr er mit sicherer Stimme fort: „Aber alle, die in Spanien blieben, sind nicht umsonst gefallen. Joseph! Wie ich erfuhr, nimmt die Erbitterung in Deutschland zu. Es ist ratsam, sie zu nähren, auf die Menschen zu wirken und sie wachzurütteln. Die spanischen Angelegenheiten machen lebhaften Eindruck. Es wird notwendig sein, in vorsichtiger Weise von dem Krieg zu erzählen. Dann werden die spanischen Opfer nicht umsonst bleiben."

„Der Herr Kapitän hat mir sicheren Weg gewiesen."

„Ich glaube, es wird bald wieder Krieg geben."

„Gott, der Herr Kapitän glaubt . . .?"

„Still! Wir dürfen noch nichts ahnen, geschweige denn, aussprechen".

Der Ritt ging etliche Tage durch die hügelige Champagne Welch ein Anblick: Ein Land ohne Krieg! Hier waren sie vor vielen Monaten marschiert, Glück und Gewißheit im Herzen

Nun schlugen die Herzen still.

Ueber Metz ging's zum Rhein.

Als Joseph den Rhein erblickte, warf er sich zur Erde und stammelte Worte des Dankes.

Aber er dankte seinem Herrgott nicht nur, weil er ihn aus dieser Not befreit hatte.

Er dankte ihm, daß er ihm diese Mühe zur Läuterung und zur Erkenntnis geschenkt hatte, daß ihm nichts erspart geblieben war, und daß er alle Prüfungen bestanden hatte.

Wohl war Joseph wund und abgenützt an Leib und Seele, wohl wußte er nicht, welche Not und welche Enttäuschung ihm noch bevorstehen konnte, und trotzdem war er ganz erfüllt von Sicherheit und Dank und wollte seine Sehnsucht und seinen Sieg hinüberrufen über den Strom, daß ihn seine Brüder drüben vernehmen und entzündet würden.

Die beiden ritten über die Brücke. Sie kamen auf heimatlichen Boden. Welcher Unterschied: Hier Segen und Heimat, dort ein Todesland!

In der Residenz gab's kurzes Verweilen. Dann ging es südwärts in bequemen Wagen.

Die Wolken taten sich auseinander. Klar wölbte sich der Himmel. Dort lag Rastatt!

Nicht Lärm und Bewegung herrschte rings wie zur Zeit des Kongresses oder des Auszugs des Infanterieregimentes nach Spanien: Friedlich ruhte die Stadt auf heimatlichem Grund. Die Sonne rieselte durch die Luft, daß alles märchenhaft dalag.

Der Wagen fuhr in die kleine Stadt. Bürgerliches, gewerbliches Leben füllte die Gassen. Obstwagen lärmten über grobes Pflaster. Marktweiber schrien auf sauberem Platz ihre Waren feil.

Der Wagen hielt vor dem stattlichen Haus, das Joseph vor langer Zeit schon einmal betreten hatte. Joseph folgte dem Kapitän auf der gewundenen Treppe, die hinaufführte zum ersten Stockwerk.

Ein Diener öffnete.

Dann traten sie in ein Zimmer, in das mittagliches Licht flutete. Durch die Fenster sah man hin zum Gebirge.

Ins Zimmer trat des Freiherrn junge Gemahlin, die schöne Eleonore Blanche Le Pays de Bourjolly.

Joseph dachte, der Freiherr müßte glücklich sein in seinem Reichtum an Häusern und Gärten, mit seiner Macht und dieser schönen Frau.

Der Freiherr ging seiner Gemahlin entgegen, küßte ihr die Hand und begrüßte sie.

„Du wußtest, daß ich komme?"

Die Freifrau sagte, daß sie es von der Großherzogin erfahren hatte.

Dann stellte der Kapitän ihr Joseph Marder vor: „Das ist Joseph, der mit mir in Spanien war. Vor Jahren hat er mir das Leben gerettet im Münsterwald. Du weißt."

„Ah — ich danke euch, Joseph Marder", sagte die Freifrau, während Joseph kaum Worte fand zur Erklärung, daß die Gefahr des Kapitäns doch lange nicht so groß gewesen wäre, daß der Kapitän vielmehr ihn selbst bei Talavera aus viel schlimmerer Gefahr gerettet hätte.

„Suchst du immer noch das Glück in der weiten Welt, Joseph?" fragte der Kapitän lächelnd, „Ich wußte, was dir nottat, als du im Herbst damals nach Rastatt kamst. Ich wollte dich in eine harte Schule schicken. Ich glaube, Spanien hat dich bereichert. In anderem Sinne bereichert. Willst du in die Heimat?"

„Ich habe keinen andern Wunsch, Herr Kapitän."

„Sieh da! Und damals sagte ein gewisser Joseph Marder, die Heimat wäre ihm zu eng, in der Welt gäbe es keinen Knecht und ähnliche übereilte Dinge."

„Ich habe erkannt, daß Knechtsein keine Schande ist. Daß im Dienen der Wert des Lebens liegt."

„Joseph, was willst du in der Heimat beginnen?"

„Ich möchte säen und ein neues Leben anfangen. Kein Leben der Abenteuer, sondern ein Leben, das fruchtbar wird für die anderen."

„Willst du Bauer werden?"

„Ich fürchte, der Hof ist verloren."

„Ich habe dir vor vielen Jahren die Erfüllung eines Wunsches versprochen. Du kannst jetzt wählen."

Wie Joseph nun hin und her überlegte, ohne die vielen Wünsche, die ihm begegneten, auszusprechen, da kam es ihm plötzlich wie ein Licht der Erkenntnis.

Im Geist hörte er das Rauschen der väterlichen Wälder. Er dachte an Früh- und Abendpirsch. Sein Schicksal, das er sich verdienen, erkämpfen mußte, war der Wald.

Nur ein Beruf, nur ein Wunsch kam für ihn in Frage. Immer hatte ihn der Wald in Gedanken festgehalten, als er dem Dorfe zuschritt, als er im Dorfe lebte: Jäger war er, Jäger wollte er immer sein, Jäger wird er auch in Zukunft bleiben. Er wagte es nicht auszusprechen, was in ihm voll heimlicher Sehnsucht brannte.

Da begann der Freiherr zuerst: „Joseph, soweit ich mich an den Münsterwald erinnere und an deine Reden in Spanien, war es immer dein Herzenswunsch, Jäger zu werden. Ich brauche einen tüchtigen Kerl im Kirchhofer Forst und im Revier des Hexentales. Willst du das Revier?"

„Nichts lieber! Ich danke Herrn Kapitän!"

„Ich will mich für dich verwenden, Joseph. So geh' denn nach Kirchhofen und erwarte mich dort im nächsten Monat. Dann wird sich alles geben."

Ein Diener brachte dem Freiherrn einen Brief, den dieser erbrach. Sein Auge beschattete sich. Dann hob er sein Haupt und sagte zu seiner Gemahlin: „Ich muß für mehrere Wochen auf Reisen, Eleonore." Und zum Diener gewandt, ordnete er an, daß sofort die Pferde gesattelt würden, um vorerst nach Karlsruhe zurückzureiten.

Da erkannte Joseph, daß das Glück dieses Mannes nicht in den Gärten, in seiner Macht und seinem Reichtum bestand. Er begann zu verstehen, warum der Freiherr so selten lachte, daß es höchstens ein Glück für ihn gab, das aus dem Bewußtsein der Pflichterfüllung entspringt.

Solche Männer braucht das Land zu Führern.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen und Sport

143000 Karten angefordert

Eine neue, überzeugende Feststellung von der Volkstümlichkeit des Fußballsports in Deutschland, die nun nicht mehr weit hinter den vor Jahren noch so sehr eindrucksvollsten englischen Zahlen zurücksteht, liefert uns der Fußballkampf Deutschland—Spanien, der am 12. Mai im Kölner Stadion ausgetragen wird. Nicht nur, daß durch Erweiterung des Kölner Stadions ein bisher in Deutschland noch nicht erreichtes Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern zustande kam, sondern die Nachfrage nach Karten zu diesem einzigartigen Ereignis war so groß, daß das doppelte Fassungsvermögen der Kölner Kampfbahn kaum ausgereicht hätte.

143 000 Karten sind angefordert worden,

in dessen nur 70 000 Menschen das Spiel sehen können. Ein wichtiger Vorschlag lautet: Doch am Montag, 13. Mai, noch ein Rückspiel zwischen den beiden Ländermannschaften zu arrangieren und dann den übrigen 70 000 Eintritt zu gewähren.

Deutschland – Spanien ausverkauft

Schon am zweiten Tag nach der Eröffnung des Vorverkaufs sind die in Köln zur Ausgabe gelangten 25 000 Eintrittskarten zum Fußball-Länderkampf Deutschland — Spanien am 12. Mai in Köln restlos vergriffen. Am Donnerstag waren noch einige Kurvenplätze zu haben, aber auch die fanden bald ihre Abnehmer. Obwohl an jeden Käufer nur höchstens zwei Karten abgegeben wurden, gab es „findige Köpfe", die es bald heraus hatten, daß man durch mehrmaliges Anstehen auch mehrere Karten erhalten konnte.

Die Nachfrage nach Karten ist groß und schon jetzt werden für Sitzplatzkarten 10 Mark geboten. Die Sitzplatzkarten sind bekanntlich in der Hauptsache an die DFB-Vereine gegangen, nur die Sitzplätze der Nottribünen wurden im freien Handel veräußert. Es ist völlig zwecklos, sich wegen Karten an irgend welche offizielle Stellen zu wenden. Es gibt keine Karten mehr, auch nicht am Tage des Länderspiels an den Kassen der Kampfbahn. Wer ohne Eintrittskarte zum Länderspiel fährt, gibt nur unnötig Geld aus!

Im übrigen macht es die Kölner Stadionverwaltung den fremden Länderspielbesuchern, die im Besitz von Karten sind, recht leicht. Auf der Rückseite der Karten ist genau der Weg eingezeichnet, den der Besucher zu gehen hat, um auf seinen Platz durch das richtige Tor zu kommen. Dienst am Kunden!

Zahlen vom Fußball-Bundespokal

Der abgeschlossene Wettbewerb der Gaumannschaften um den Fußball-Bundespokal hat eine nicht zu unterschätzende Zugkraft ausgeübt. Den Spielen der 16 Mannschaften wohnten in allen vier Runden insgesamt 150 500 zahlende Zuschauer bei. Von den bis zum Schlußkampf beteiligten Mannschaften steht Brandenburg mit 61 000 Zuschauern an der Spitze vor dem Pokalgewinner Mitte, der 53 300 Personen „anzog". In je drei Spielen hatten der Gau Nordmark 32 600 und der Gau Baden 29 700 Besucher aufzuweisen.

Badens Fußballelf

Die badische Fußballelf, die am Sonntag, 7. April, in Stuttgart gegen eine württembergische Gauvertretung spielen wird, hat auf einigen Posten verändert werden müssen und steht nun wie folgt:

Maier (Phönix Karlsruhe)
Lorenzer Wenzel (beide Phönix Karlsruhe)
Helm Huber Keller (Karlsruher FV) (Karlsdorf) (Freiburger FC)
Hessenauer Müller Damminger Föry Wahl (VfL Neckarau) (VfB Mühlb.) (K'her FV) (Phön.K'he.) (FV Gutach)

Wieder neue Schwimm-Weltrekorde

Bei den amerikanischen Hallen-Schwimmmeisterschaften in Neuyork wurden einem alten Weltrekord des bekannten George Kojac das Lebenslicht ausgeblasen. Kojacs Rekord im 150-y-Rückenschwimmen von 1:37,4 Min. wurde zunächst von dem Deutsch-Amerikaner Adolf Kiefer auf 1:36,1 verbessert, aber dann schraubte Danny Zehr die Rekordmarke gleich auf 1:31,0 Minuten. — Ueber 100-y-Freistil war natürlich der Weltrekordmann Peter Fick nicht zu schlagen, aber mit einer Zeit von 52,6 Sekunden blieb er weit hinter der Weltrekordzeit Johnny Weißmüllers (51,0) zurück.

Badische Fechtmeisterschaften in Degen- und Damen-Florett!

Zu den am nächsten Samstag und Sonntag in Mannheim stattfindenden badischen Meisterschaften in Degen und Damen-Florett haben sich 30 Degenfechter und 25 Fechterinnen gemeldet.

In Degen hat der vorjährige Gaumeister Max Stahl, TV 34 Pforzheim, seinen Titel zu verteidigen. Seine stärksten Gegner werden die Fechter der Freiburger Turnerschaft und diejenigen des TV Lörrach sein, welche das Degenfechten bevorzugt pflegen.

In Damen-Florett steht Frl. Mecklenburg, Karlsruher Turnverein 1846, vor der schweren Aufgabe, ihren Titel als badische Meisterin zu verteidigen. Zwei frühere badische Meisterinnen, Frl. Beck, Pforzheim, und Frl. Gunzer, Mannheim, werden ihr den Sieg nicht leicht machen.

Beim Reitturnier in Nizza

Zum Militär-Reitturnier in Nizza, das in diesem Jahre an den Tagen vom 17. bis 29. April stattfindet, wird Deutschland jetzt zum zweiten Male eine offizielle Mannschaft entsenden. Nach den bestehenden Bestimmungen darf jede Nation nur mit einer aus vier Reitern und insgesamt neun Pferden bestehenden Vertretung an den Kämpfen teilnehmen, wobei die Reiter wiederum der Wehrmacht des betreffenden Landes angehören müssen. Das Meldeergebnis fiel noch wesentlich besser als im Vorjahre aus, elf Nationen und zwar Deutschland, Frankreich, Irland, Italien, Holland, die Schweiz, Rumänien, Belgien, Spanien, Portugal und zum ersten Male auch die Türkei haben zugesagt.

In der Kavallerieschule Hannover wurde in den letzten Wochen eifrig gearbeitet und Reiter und Pferde einer eingehenden Vorbereitung unterzogen. Insgesamt 16 Pferde wurden in die engere Wahl gezogen und zwar Baccarat, Bianca, Ebro unter Rittmeister Momm, Calmota, Nemo, Holsteiner und Immertreu unter Rittmeister E. Hasse, Baron, Derby und Trumfink unter Oberleutnant Brandt, Olaf, der Mohr und Tora unter Oberleutnant K. Hasse sowie Dedo, Profoß und Wange unter Oberleutnant Schlikkum.

Deutsche Schwerathletik rüstet für 1936

Nach einer vorläufigen Auswahl konnte jetzt auch der Fachamtsleiter der Schwerathletik, Dr. Heyl, mit der Zusammenstellung der Olympia-Kernmannschaften im Gewichtheben und Ringen beginnen. Die Schulung wird in diesem Jahr noch straffer organisiert werden, da den Mitgliedern der Olympia-Kernmannschaft vom 1. Juni ab ein Start nur noch mit Genehmigung des Fachamtsleiters erlaubt wird.

Dr. Heyl hat die Olympia-Kernmannschaft vorerst aus 75 Schwerathleten zusammengesetzt. Den 28 Gewichtshebern stehen 47 Ringer gegenüber, von denen auf den griechisch-römischen Stil 33 Ringer und 14 auf den freien Stil entfallen. In der Mannschaft befinden sich leider keine Vertreter des Gaues Baden.

Bugatti noch nicht rennreif

In französischen Autosportkreisen hat es wie eine Bombe eingeschlagen, daß Ettore Bugatti den Nennungsschluß zum „Großen Automobil-Preis von Frankreich", der am 23. Juni in Linas-Montlhéry ausgetragen wird, vorübergehen ließ, ohne seine Meldungen abzugeben. Wie verlautet, wird das Molsheimer Werk auch keine Nachnennungen abgeben, da die Neuschöpfungen bis zu diesem Termin noch nicht rennfertig sind.

Zwei Adler-Erfolge im Ausland

Bei dem Internationalen Rennen in Rio de Janeiro errang Borghoff auf Adler Trumpf 1,7 Ltr. Sport-Zweisitzer den Preis der Republik Chile, während Miß Fay Taylour auf Adler Trumpf den zweiten Preis bei der British RAC Rally errang.

VfR Mannheim - VfR Köln

Wir Karlsruher hatten uns, nachdem Phönix für die Meisterschaft nicht mehr in Frage kam, damit abgefunden, daß wir bis zum Herbst auf Meisterschafts- und Punktkämpfe verzichten müssen und erwarteten neidvoll und gespannt die Spiele in Mannheim. Um so überraschender kommt die Kunde, daß der VfR. Mannheim sein erstes Meisterschaftsgruppenspiel gegen VfR. Köln hier in Karlsruhe auf dem Platze des FC. Phönix im Wildparkstadion auszutragen hat. Wir kennen den VfR. Mannheim und wissen, daß er das Zeug hat, als neuer Meister unsern Gau, wie voriges Jahr Waldhof, würdig zu vertreten. Der von Langenbein und Berk geführte Sturm ist eminent gefährlich und die Abwehr lückenlos und entschlossen. VfR. Mannheim besitzt ferner die Anpassung an die Eigenart des Gegners, weil seine disziplinierten Spieler die ihnen zu diesem Zwecke erteilten Sonderaufgaben nicht nur verstehen, sondern auch eifern durchführen.

VfR. Köln ist uns unbekannt, bestimmt aber nicht den Mannheimern, deren Kundschafter sich in Köln sicher über Stärke und Schwächen des Gegners verläßigten. Wer im Gau Mittelrhein mit so klarem Vorsprung durchs Ziel geht wie VfR. Köln, muß spielerische Qualitäten besitzen. Die Kölner sind technisch gewandt, überaus schnell und fleißig und gelten als besonders zäh. Die Ungewißheit der Stärke der Kölner erhöht in nicht geringem Maße die Spannung dieses Spiels. Unsere Wünsche gehören einmütig unserm Gaumeister, der uns hoffentlich nicht enttäuschen wird. Köln wird uns dies bestimmt nicht übel nehmen. Wir begrüßen die in Karlsruhe so seltenen Kölner und gestehen, daß wir den kommenden Sonntag mit Ungeduld erwarten. Beide Mannschaften spielen in stärkster Aufstellung. Welcher Fußballinteressent möchte da zu Hause bleiben?

Handball in Baden

Gauklasse

Der kommende Sonntag bringt mit den Begegnungen
VfR Mannheim — Tv Hockenheim (7:2)
Tv Ettlingen — TSV Nußloch (4:19)
Phönix Mannheim — Tschft Beiertheim (6:4)
die Runde ihrem Abschluß wesentlich näher und unter Umständen auch weitere Klärung der Abstiegsfrage. Tv Hockenheim wird als Gast der Rasenspieler kaum noch zu Punkten kommen. Die andern beiden noch in Abstiegsgefahr stehenden: Ettlingen und Beiertheim stehen starken Gegnern gegenüber und müssen große Anstrengungen machen, wenn sie ihre Lage verbessern wollen. Hierbei kann Ettlingen besser abschneiden als Beiertheim, denn ersteres hat seine Mannschaft wieder nahezu vollzählig beisammen und spielt gegen die etwas in der Form zurückgegangenen Nußlocher auf eigenem Platz, während Beiertheim neben den vielen Landhelfern nun auch noch den Mittelstürmer durch Berufsverletzung pausieren lassen muß.

Bezirksklassen

In den Bezirksklassen herrscht nur noch schwacher Spielbetrieb und zwar spielen am Sonntag:
Bezirk I, Staffel 1: DJK Lindenhof — Tv Friedrichsfeld, MTG Mannheim — Jahn Neckarau.
Bezirk I, Staffel 2: Tv Rot — Tv Handschuhsheim.
Bezirk II ist ganz spielfrei.
Bezirk III: Tv Schutterwald — Tv Konstanz.
Frauen: Phönix Mannheim — Phönix Ludwigshafen, TG Jahn Weinheim — VfL Neckarau.

Kreis Karlsruhe

Kreisklasse I: Tgde Mühlburg — Tv Linkenheim, Post — Tv Mühlburg, Nordstern — Tgde Teutschneureut.
Kreisklasse II, Staffel 1: Langensteinbach — Tv Rüppurr, DJK Ost — Tv Ekenrot, KFV — Reichsbahn.
Kreisklasse II, Staffel 2: Germania Untergrombach — Tv Berghausen, Tv Friedrichstal — Tv Wöllingen, Germania Weingarten — FV Blankenloch.
Untere Klasse 1: Polizei Karlsruhe 2 — Tv Ettlingen 2.
Untere Klasse 2: Tgde Mühlburg 2 — Tv Linkenheim 2, Post 2 — Tv Mühlburg 2, Nordstern 2 — Neureut 2, Tv 46 Karlsruhe 2 — Tv Grötzingen 2.
Jugend: Tv Linkenheim — Tschft Beiertheim, Post — Tv Rintheim, Tv Rüppurr — MTV.
Frauen: KFV 1 — Germania Weingarten, Tv Mühlburg — KFV 1a.

Internationales Rugby in Heidelberg
Die Nordsüdmannschaft gegen Lyon

Für das am nächsten Sonntag in Heidelberg stattfindende Spiel der Rugby-Nordsüd-Mannschaft gegen die Mannschaft des Comité Lyonnais wurde die deutsche Vertretung folgenden Spielern anvertraut:

Schluß: Kohlweiler-Neuenheim; Dreiviertel: Pfisterer-RG. Heidelberg, Zichlinski-97 Linden, Schwanenberg-Hannover 78, Thor-Rasenspiele Hannover; Halbs: Hanning-Hannover, Loos-Heidelberger RR; Stürmer: Oppermann-97 Linden, Amelung-Germania Hannover, Forstmeyer-RG. Heidelberg, Koch-Odin Hannover, Kocher-RG. Heidelberg, Derleth-Frankfurter TV., Metzger-Frankfurt 80, Schroers-DRR. Hannover.

Sport in Kürze

Ein Staffellauf Heidelberg—Mannheim wird in diesem Jahre erstmals ausgetragen. Der Lauf führt über 18 Kilometer, jede Mannschaft besteht aus 30 Läufern. Bisher liegen die Zusagen von sechs Mannheimer und vier Heidelberger Vereinen vor. Termin ist der 1. September.

Ein 25-Km.-Straßenlauf findet am kommenden Sonntag in Stuttgart statt, zu dem die namhaftesten süddeutschen Langstreckenläufer gemeldet haben.

Einen neuen Landesrekord gab es in Japan bei einem über 42,2 Km. gehenden Marathonlauf zur Prüfung der Olympiakandidaten, den der Student Yasuo Ikenaki in der hervorragenden Zeit von 2:26:43 Std. gewann.

Die Schweizer Fußball-Nationalelf trug am Mittwoch in Zürich ein Probespiel gegen den FC. Mülhausen aus und gewann mit 6:1. Gegen Ungarn spielen die Schweizer nun mit Bizzozero; Minelli, Weiler I; Binder, Weiler II, Müller; Amado, Bösch, Kielholz, T. Abegglen und Jaeck.

Dr. Peter Bauwens (Köln) wurde von tschechischer Seite zum Schiedsrichter des zum Europa-Pokal-Wettbewerb zählenden Fußball-Länderspiels Tschechei-Oesterreich am 14. April in Prag vorgeschlagen. Das gleiche gilt für Langenus (Belgien) und Barlassina (Italien).

Eine zweite Reichsprüfung der Wasserballspieler und Langstreckenschwimmer ist für das Wochenende nach Berlin angesetzt worden. Bei den Wasserballern werden sich in Spielen an zwei Tagen fünf Gaumannschaften abwechselnd gegenüberstehen. — Bei den Schwimmern sind harte Kämpfe zwischen Rüske, Deiters, Freese, Peters und Albrecht zu erwarten.

Adolf Heuser wird am 12. April im „Neue Welt-Ring" in Berlin den Hauptkampf gegen den bekannten Italiener Merlo Preciso, dem anerkannten Herausforderer Marcel Thils, bestreiten.

Nachdem **Hornfischer** schon die Ringerturniere in Nürnberg und Hof gewann, siegte er auch am Mittwochabend vor 1500 Zuschauern in Bamberg gegen Charlier, Gwozdz und Urban.

Der Europapokal-Wettbewerb im Eishockey ist beendet. Der schon als Sieger feststehende HC. Streatham besiegte im letzten Spiel die Richmond Hawks mit 9:4 (1:0, 4:2, 4:2) und belegt den ersten Platz vor Francais Volants, Richmond Hawks und Wembley Lions.

49 Amateure sind am Sonntag an den Prüfungskämpfen des Deutschen Radfahrer-Verbandes zur Bildung der deutschen Nationalmannschaft der Bahnfahrer in Leipzig beteiligt.

18 Nationen, darunter auch Deutschland, haben zu den Europameisterschaften der Fechter vom 19. bis 29. Juni in Lausanne ihre Meldungen abgegeben.

498 Nennungen wurden zu der vom 11. bis 13. April dauernden Ostpreußenfahrt für Kraftfahrzeuge abgegeben.

Zur Ehe! gehören viele Dinge bei **Abt** kauft man die **Eheringe!** das Paar von Mk. 12.- an
Ecke Kaiser- u. Waldstraße
80209 Achten Sie bitte darauf.

Mal- u. Zeichenbedarf
Beste Bezugsquelle für Schule u. Beruf
Thekla Zimmermann
ehem. Kirchenbauer — Passage 9—11

Bilder
nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.
Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von Reichsminister, SA.-Führer, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsident Walter Köhler, Kultusminister Dr. Wacker, Innenminister Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM 5.—).
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.
Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldsplatz.

Preiswerte Tafelbestecke
Alpacca verchromt:
Eßlöffel -.45
Essgabel -.45
Kaffeelöffel -.25
Essmesser, rostfr. Klinge -.70
100 Gr. Silberaufl., 20 Jahre Gar.:
Eßlöffel 1.25
Essgabel 1.25
Kaffeelöffel -.70
Essmesser, rostfr. Klinge 2.25
Besuchen Sie bitte unsere Spezialausstellung für Kaffee- und Tafelservice.
Müller's Bazar KAISERSTR. 241. FERNSPR. 7778
bei der Hirschstraße
Das Geschäft, das sich viel Mühe gibt

Fugenlose Trauringe in 8, 14, 18 Karat Gold, stets vorrät.
C. Reinhardt Sohn Inhaber: Frau H. Koch Wwe.
Kaiserstraße 161 80213

Zu vermieten

Untergrombach. Laden, einger., mit Nebenraum, eventl. auch Wohnung, bill. zu vermieten. Anfragen an: (80039) Rik. Loos, Zigarrenfabr., Untergrombach.

Unterstell-Räume für Auto, Wagen u. dergl. Nähe Mühlb.-Tor zu vm. Ang. u. 8578 an d. Führ.

2 Räume geeignet für **Büro** und **Lager** oder **Werkstätte** mit Einfahrt u. Hof billig zu vermieten. Akademiestraße 34, 2. Stock. (80038)

2-4 Räume für Lager od. Werkstätten zu vermiet. Zu erfrag. (8566) Schützenstr. 34, II.

Mödl. **Zimmer** separ. f. Hausarbeit sof. zu verm. Amalienstr. 39, II. Rüppurr. (8613)

Zwei sonnige **Zimmer** mit Badbenütz., an alleinst. Person auf 1. Mai zu vermiet. Zu erfr. Zirkel 25a, Schuhmacherei. (8583)

Schöne, sonnige **43.-Wohnung** in gut rb., geschl. Hause zu vermiet. Zu erfrag. Fasanenstraße 1, 3. Stock. (8588)

Schöne, sonnige **53.-Wohnung** m. Badez., gr. Diele etc., auf 1. Juli zu vermieten. (80036) Ph. Schulz, Zirkel 16, 3. Stock.

Weltzienstr. 39, pt. sonn. 4 Z.-Wohnung m. Diele, Bad, Gartenant. etc. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Softenstr. 140, 2. St., Tel. 3344. (8580)

Herrschaftliche **53.-Wohnung** 3. Stock, reichl. Zubehör, z. 1. Mai od. spät. zu vermieten. Anzuf. v. 11—3 U. Rheinstr. 7, b. Peter u. Paulsplatz. (8579)

Mietgesuche

Studentenverbindung sucht in Stadtmitte ein geeignetes **Lokal** als Konstante. Angebote unt. 80021 an den Führer.

Berufsgruppe sucht für Zusammenkünfte einen **Raum** in möglichst zentraler Lage. Angebote unt. 8592 an den Führer.

Möbl. Zimm., Weststadt, auf sof. gesucht. Angebote unt. 8570 an d. Führer.

Junges Ehepaar sucht z. 1. Juli 35 **2-3 Zimmer-Wohnung** Angebote unt. 8577 an den Führer.

Neuzeitliche **33.-Wohnung** mit Mansarde, oder 4 Zimmer-Wohnung ohne Mansarde, mit Sonnenbalkon, mit eingerickt. Bad, Zentral- od. Etag.-Heizung, auf sofort od. spät., mögl. Polizei-Kasernen-Nähe zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 8594 an den Führer.

Geräumige **33.-Wohnung** mögl. Stadtmitte, auf 1. Mai oder spät. ges. Ang. u. 8356 an d. Führer.

3-4 Zimmer-Wohnung gesucht, West- oder Mittelstadtlage bevorzugt. Angeb. m. Preis unter 8600 an den Führer.

Verloren

Glaser-**Diamant** verloren. Abzugeb. geg. kleine Belohn. K. Lindner, Waldstr. 9 (Laden). (8602)

Verloren 3 gr. Photobilder, Mädchenkopf, Bleistiftzeichnung, Mittwoch Ludwigsmarkt bis Kaiserstraße. Abzugeb. geg. Bel. Hoffstr. 8, 3. Stock. (8614)

Offene Stellen
Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Großverlag Berlin bietet tüchtigen Zeitschriftenwerbern an allen Plätzen Badens und Württembergs durch **Werbung von Abonnenten** für eine erstklassige Funkzeitschrift guten Verdienst. Herren, die bereits für eine Zeitschrift geworben haben, bitten wir um persönl. Besuch am 6. 4. 35 im Hotel „Europäischer Hof" von 9—17 Uhr. (8585)

Tüchtiger, selbständiger, branchekundiger **Vertreter für Ladenmöbel** kompletter Ladenausbau, Glasaufsätze und Ladeneinrichtungen aller Branchen von Spezialfirma gesucht. Bewerbungen mit Angabe seitheriger Tätigkeit und Persönlichkeit unter E.F. 500 /82296 an den Führer erbeten.

Küchenmädchen mit Berufsausweis per 15. April gesucht. Weinhaus Hotel Karpfen. (80035)

Fleißiges (8593) Halbtags-Mädchen sof. gesucht. Weinbrennerstr. 20, II.

Tüchtiges (80031) **Mädchen** für Haushalt tagsüber gesucht. Kärcherstr. 5, III., r.

Auf 15. April **Alleinmädchen** gesucht. 2 Pers. i. Hausb. Gut. Lohn. Eisenlohrstr. 30, III. (8584)

Nachlaß nach Preisgruppe „C"

Suche zum sofortig. Eintritt ordentlich. **Jungen** der Lust hat, die Brot- u. Feinbäckerei gründlich zu erlernen. (80171 Josef Müller, Bäckermeister, Zum grünen Baum, Weissenbach, Murgt.

Tüchtiges (80032 **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit auf sofort gesucht. Kunz, zur Traube, Durlach.

Jüngeres (8604) **Halbt.-Mädch.** od. Frau sof. ges. Salzer, Kaiserstr. 140, III. (8604)

Stellengesuche

19½jähr., ehrl. fl. Mädchen d. schon gedient hat, m. allen häuslichen Arb. vertraut ist u. kochen kann, sucht Stellg. b. 15. Apr. R. Gaiser, Schützenstraße 13. (8567)

Kaufgesuche

Guterh. **Klavier** zu kauf. ges. geg. bar. Preisang. u. 8564 an d. Führer.

Bücherschrank klein., dunkelbraun, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. 8597 an d. Führer.

Schreibtisch (Dhl.), u. runder Tisch zu kauf. ges. Angebote u. 80040 an den Führer.

Rud. Hugo Dietrich
ECKE KAISER- UND HERRENSTRASSE
Spezialabteilung für feine Herrenkleidung für anspruchsvolle Herren
Frühjahrs-Mäntel Cheviot, reine Wolle 98.– 88.– 78.– 68.– 58.– 53.– 48.– **43.-**
Gabardin-Mäntel reine Wolle, wetterfest imprägniert 98.– 88.– 75.– 63.– 58.– 53.– **43.-**
Sacco Modell-Anzüge reinw. Kammgarn und Cheviots ¾ fertig einschl. aller Anproben 128.– 115.– 98.– **88.-**
Sport-Anzüge in den neuesten Modefarben braun, grün, blau 75.– 63.– 53.– 48.– 43.– **39.-**

Zu verkaufen

Wasserpflanz. Zierfische empfiehlt (Preisliste franko). E. Geier, Karlsr.-Rüppurr, Rastatter-Str. 103, Wasserpflanzen-Kultur. (8573)

Nähmaschine versenkb., fabrikneu, mit kl. Schönheitsfehl., f. 135 RM. zu verkauf. Zetter, Kaiserstraße 110. (8575)

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkauf. (8568) Goethestr. 52, V.

D.-Sport-Kostüm m. Hosenrock, mittl. Gr., beige, Gab. D.-Regenmantel Gr. 42, blbl. Rock, 1 dkl. H.-Anzug m. 2 Hos., schl. Figur, 1 kompl. Frack auf Seide, all., gut erhalt. bill. zu verkf. Friedenstr. 10, pt. (8590)

Fast neuer, modern. Kinderklappwagen preisw. zu verkauf. Zu erfragen unter 8607 im Führer.

Schöner, gut erhaltener **Stubenwagen** zu verkaufen. Brauerstraße 17, 2. Stock, r. (80009

Couch b. b. einf. bis eleg. Ausführg. Couchs, Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419, Schützenstraße 25.

Abonniert den Führer

Immobilien

Lagerschuppen ca. 30×8×3 Met., freitragend, zu kaufen gesucht. Angebote unter 80030 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Gut erhaltener **Wagen** steuerfrei, 6—12 Steuer-PS., zum Preise von ca. RM. 1500.— geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. 8610 an den Führer.

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Abseitswege durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.
Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen
Preis 2.85 RM.
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr., Ecke Hirschstr., Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Ein badisches Städtchen versorgt die Welt mit Nutzfahrzeugen

Gaggenau, die Daimler-Benz-Stadt im Murgtal

Am 6. April ds. Js. wird im Werk Gaggenau der Daimler-Benz-A.-G. das 10 000. Mercedes-Benz-Nutzkraftfahrzeug mit Diesel-Motor fertiggestellt. Wir haben deshalb unseren fachmännischen Mitarbeiter gebeten, uns einen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung dieses größten Nutzkraftwagenwerkes Europas zu geben.

Die Entwicklung des Werkes

Eine halbe „Autostunde" von der badischen Landeshauptstadt entfernt liegt das Städtchen Gaggenau. Hier, am Eingang zum Schwarzwald, im idyllischen Tal der Murg, rauchen die mächtigen Schlote des größten Nutzkraftwagen-Werks Deutschlands, ja ganz Europas, dessen weltbekannte Erzeugnisse auf die Erfahrung eines halben Jahrhunderts zurückgehen.

Ein Werk, dessen Geschichte und Entwicklung bis auf den heutigen Tag einen einzigartigen, steilen Aufstieg nahm: aus den ehemaligen „Bergmanns Industriewerken", die schon um 1890 Personen- und Lastwagen bauten, entstand 1905 die „Süddeutsche Automobilfabrik", die durch immer stärkere Spezialisierung auf den Nutzfahrzeugbau bereits die Hälfte ihrer Gesamterzeugung ins Ausland liefern konnte. 1909 gingen die Benzwerke Mannheim mit diesem Unternehmen eine Wirtschaftsgemeinschaft ein, die 1911 zur vollständigen Angliederung führte. Und unter dem Namen „Benzwerke Gaggenau" begann jetzt für diesen Betrieb ein weiterer Großausbau, der dann nach dem Zusammenschluß von Benz und Daimler zu der jetzigen monumentalen Größe führte.

Rund 4000 Köpfe zählt heute die Belegschaft dieses Werks. Nicht mehr als 5000 Einwohner hat ganz Gaggenau selbst. Das heißt: Gaggenau ist Daimler-Benz! So findet man denn in diesem Werk richtige Generationen von Lastkraftwagen-Spezialarbeitern! Väter, die ihre Söhne in die Maschinensäle brachten, und die nun schon wieder ihre Kinder ins Werk schicken. Jungens und Mädels. Als Arbeiter und Büroangestellte. Ist es da weiter verwunderlich, daß diese jahrzehntelange Generationen-Arbeit eine ganz besonders enge Verbundenheit zwischen Belegschaft und Werk, Führung und Gefolgschaft schuf, zugleich aber auch eine Überlieferung, eine Tradition in der Arbeitsleistung, die zum Weltruf der Werkerzeugnisse wurde?!

Diese Tradition drückt dem Gaggenauer Werk ihren Stempel auf. Sie ist aber keineswegs unentwegtes Festhalten etwa am „Standardbau", sture Abneigung gegen fortschrittliche Arbeitsmethoden, sondern im Gegenteil: planmäßiger Weiterbau auf bewährten Fundamenten mit einer persönlich-individuellen, ja fanatischen Liebe zu den Dingen!

Ein Besuch des mächtigen Werks ist eine einzige Offenbarung. Schon rein äußerlich, was die Gebäude betrifft. Hier gibt es nichts von der Düsterkeit und dem Erdrückenden, die sonst im allgemeinen Fabriken so trostlos machen. Keine rauchgeschwärzten Mauern, keine dunklen Straßen und finsteren Höfe, grau in grau, kalt und sonnenlos. Hier ist alles weit und licht, mit hellem Mauerwerk und grünen Rasenflächen, Hallen von unendlicher Weite, hell und zu ebener Erde. Der Eindruck des Nur-Zweckmäßigen, der eintönigen, harten Nur-Arbeit ist völlig verwischt.

Ein Rundgang durch die Hallen

Der Rundgang durch die Hallen, die sich endlos dehnen und durch Neubauten immer weiteren Zuwachs bekommen, ein kurzes Verweilen in der und jener Fertigungsabteilung, eine flüchtige Orientierung bei einem der leitenden Betriebsingenieure vermitteln neben hunderten fast verwirrenden Einzeleindrücken diese wunderbare Gewißheit und Erkenntnis: dieses Werk treibt und schafft „Motorisierung" in des Wortes bestem Sinn, verwirklicht unseres Führers große, herrliche Ideen!

Rein betriebsorganisatorisch ist das Werk seinen besonderen Zwecken entsprechend durchgebildet und jeweils da, wo es angängig ist, mit vollautomatischem Band, mit Fließ- oder Rollwagenband eingerichtet. Und bemerkt man bei oberflächlichem Vergleich der Arbeitsweisen und -methoden sehr viel Verwandtes mit dem Stammwerk Untertürkheim, vor allem, was die Gesamtorganisation des Betriebs und die direkt pedantisch anmutende Gewissenhaftigkeit der Materialbearbeitung und -prüfung betrifft, so zeigen sich bei eingehenderem Studium einzelner Abteilungen doch auch wieder interessante Unterschiede, in denen gerade die individuelle Anpassung von Werkstatt und Organisation an die besonderen Erfordernisse des Nutzfahrzeugbaus offenbar wird.

Schwere Werkzeugmaschinen bilden natürlich den Hauptbestand des riesigen Bearbeitungs-Maschinenparks. Elektrokrane und Hebezeuge besorgen den Transport der schweren Werkstückteile. Spitzenleistungen der deutschen Werkzeugmaschinentechnik sind aber die Bearbeitungs-Spezialmaschinen. Sie geben bei höchster Wirtschaftlichkeit absolute Qualitätsleistungen, arbeiten dazu mit Genauigkeitsgraden, die dem Laien wohl unvorstellbar sind und ihrerseits wieder Meßinstrumente erfordern, mit denen Bearbeitungsfehler von zwei Tausendstel Millimeter (!) festgestellt werden können. Unmöglich, all die Vorgänge zu schildern, all die Stationen zu beschreiben, die das Rohmaterial nach seiner Prüfung bei seiner Bearbeitung und Zurichtung von der Schmiede und Vergüterei bis zum Montage-Band und den Prüfstanddremsen durchläuft.

Das Meisterstück des Gaggenauer Werkes

Der Diesel ist wohl das Meisterstück des Gaggenauer Werks! Rund 10 Jahre liegen heute die ersten greifbaren Erfolge zurück, ihn aus seiner einstigen Ortsgebundenheit herauszuheben und als Antriebmaschine für Kraftfahrzeuge nutzbar zu machen. Einig in dem Ziel, eine dem Bezinmotor in Zuverlässigkeit und bequemer Handhabung ebenbürtige, in wirtschaftlicher Hinsicht aber möglichst überlegene Fahrzeug-Kraftmaschine zu schaffen, haben die deutschen Konstrukteure verschiedenartige Arbeitsverfahren für den Fahrzeugdiesel entwickelt. Daimler-Benz hat von vornherein die — man möchte sagen — vorsichtigste Form des Dieselverfahrens für seine Entwicklungsarbeiten gewählt, das sogen. „Vorkammerprinzip". Bei diesem wird das Brennöl bekanntlich in einer Vorkammer vorverbrannt und durch seine eigene Explosion erst aus einem Brenner in den Hauptverbrennungsraum gedrückt. Damit liegt gleichsam eine Zwischenstation zwischen dem Dieselöl und den dieselöl-feindlichen Kolbenringen. Darum ist dieser Vorkammer-Diesel auch bedeutend unempfindlicher gegen Vernachlässigung, als eine Dieselmaschine, die nach anderen Prinzipien arbeitet.

Mit unendlich viel Liebe hat man in Gaggenau an der stetigen, schrittweisen Fortentwicklung gearbeitet. Eine Sysiphusarbeit von vielen Jahren schuf die heutigen Konstruktionen, die keinen der früheren unangenehmen Mängel mehr ahnen lassen. Kommt diesen Dieselmaschinen zunächst vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus eine hohe Bedeutung zu, weil sie alle schwer siedenden Brennöle, neuerdings sogar Teer- und Braunkohlenöle als Treibstoff anstandslos verarbeiten, so bieten sie auch nach der technischen Seite hin wesentliche Vorteile. Diese bestehen infolge der Schwerentzündlichkeit der Treiböle darin, daß Selbstentzündungen oder gar Explosionen bei Unglücksfällen absolut ausgeschaltet sind. Zudem ist der Brennstoffverbrauch beim Dieselbetrieb mengenmäßig etwa 40 Prozent, wertmäßig sogar rund 80 Prozent geringer, als beim Benzinmotor, weil die Arbeitsweise des hochkomprimierenden Dieselmotors eine viel bessere Ausnützung der Brennstoff-Wärmeenergie gestattet. Schließlich ist der Aktionsradius dieselgetriebener Fahrzeuge größer, außerdem fallen Vergaser-, Magnet- und Zündeinrichtungen fort; alles Faktoren, die der Entwicklung des Fahrzeugdiesels gerade in den letzten Jahren einen ungeheuren Auftrieb gaben.

So wächst das Werk im Murgtal, das diesen Motoren erst die volle Daseinsberechtigung schuf, zu einem immer größeren, immensen Fabrik-Komplex, zu einer ganzen Stadt des Dieselfahrzeugbaues! Die Belegschaftsziffer steigt in steiler Kurve empor. Der Beschäftigungsgrad und Auftragsbestand der Zulieferanten erhöhte sich Monat um Monat. Inland-Absatz und Export wachsen weiter und weiter. In ganz Europa arbeiten führende Spezialfabriken für Dieselmotorenbau nach Lizenzen der vielen Gaggenauer Patente. Und in aller Welt selbst in den Vereinigten Staaten, vor deren Fachleuten schon im Frühjahr 1930 ein erster Mercedes-Diesel-Omnibus seine Verbeugung machte, daß sie die Augen aufrissen — rollen die Gaggenauer Diesel-Riesen mit dem leuchtenden Dreistern auf der breiten Kühlerfront in tausenden von Exemplaren über die Landstraßen.

Nun hat auch der 10 000ste Mercedes-Benz-Diesel das Werk verlassen. Und schon in kurzer Zeit werden diese deutschen Diesels auch über dem fernsten Erdenwinkel dröhnen und ihr stählernes Lied von deutscher Ingenieurkunst und deutschem Werkmannsschaffen singen, wenn unser neues Zeppelin-Luftschiff, durch sie getrieben, seine erste Weltfahrt macht! A. B.

Winterwetter im Schwarzwald

Neue Kaltluftströme und Schneestürme

Nach einer nur kurzdauernden Temperaturmilderung am Donnerstag haben Kaltluftströme am Freitag wiederum im Schwarzwald und Rheintal die Oberhand gewonnen. Das erste Aprilwochenende steht damit im Zeichen ausgesprochenen Winterwetters. Alle Stationen des mittleren und hohen Schwarzwaldes melden kräftiges Schneetreiben bei frostigen Temperaturen. Auf dem Kamm des Feldberg bis zum Belchen nach Süden und dem Kandel und Rohrhardsberg nach Norden, sowie auf der Hornisgrinde herrscht ein starker Schneesturm; es werden Windstärken nach Grad 8 und 9 gemessen. Flugschnee hat sich in Wällen an die Bergränder- und Kanten festgesetzt, so daß in der Kammregion der Eindruck hochwinterlicher Zeiten besteht.

Freitag fiel tagsüber Neuschnee bis auf 300 Meter herab; selbst im Rheintal gingen wiederholt Schneeböen nieder. Die Schneegrenze reicht jetzt bis zur Hügel- und Laubwaldzone, wo sich glücklicherweise bisher nur ganz vereinzelt die Obstbaumblüte entfaltet hat. In auffallender Weise nimmt die Temperatur mit je 100 Meter Höhenanstieg ab; in Mittellagen beträgt der Frost —2 bis —3, in den obersten Abschnitten nahezu —10 Grad. Ueberall liegt pulvriger Neuschnee, der gute Sportbahnen geschaffen hat. Die in der Hochregion bis 150 Ztm., in mittleren Gebietsteilen bis auf 40 Ztm. angewachsene Schneedecke hat den Einsatz von Bahnschlitten notwendig gemacht, deren Inanspruchnahme nun schon den vierten Monat dauert!

Im Nagoldtal waren die Schneeböen der letzten Tage mit einem Sturmwind verbunden, durch den in den Wäldern zahlreiche Bäume entwurzelt wurden.

Kraftfahrern, die durch den Schwarzwald zu fahren beabsichtigen, wird nachdrücklichst die Mitnahme von Schneeketten empfohlen.

Eine Saarland-Abteilung an der Universität Heidelberg

Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Zur einheitlichen Lösung aller durch die Rückgliederung des Saarlandes der Universität Heidelberg gestellten Aufgaben hat der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wilhelm Groh, eine „Abteilung Saarland" errichtet, mit deren Leitung er Prof. Dr. Wilser beauftragt hat. Zum Arbeitsbereich der Abteilung gehört vor allem die Betreuung der an der Universität Heidelberg studierenden Saarländer, die in enger Gemeinschaft mit der Studentenschaft durchgeführt wird. Die wissenschaftliche Aufgabe der Abteilung wird in der Durchführung einer Sammelvorlesung bestehen, die unter dem Gesamttitel „Saarland und Saarvolk" Einzelvorlesungen der zuständigen Fachdozenten über Bau, Boden und Reichtum, Frühgeschichte, Geschichte, Volkstum, Wirtschaft und Presse des Saarlandes umfaßt. In der Form einer Arbeitsgemeinschaft werden diesen Vorlesungen Aussprachen folgen. Der Plan sieht ferner einen Vortrag einer führenden Persönlichkeit des Saarlandes in großem Rahmen vor. Am Schlusse wird die Studentenschaft eine mehrtägige Saarlandfahrt veranstalten.

Vom Lörracher Arbeitsamt

Lörrach, 5. April. Wie das Arbeitsamt Lörrach mitteilt, sei es ihm im Verlaufe der Aktion, jugendliche Arbeiter wieder mehr für Landarbeiten heranzuziehen und dafür ältere langfristig Erwerbslose einzustellen, gelungen, etwa 900 Arbeiter wieder in Arbeit unterzubringen. Die Auflockerung der sich in den Industriezentren zusammenballenden Industriearbeiterschaft durch die Heranbringung bisheriger Industriearbeiter jugendlichen Alters an die Landwirtschaft mache gute Fortschritte. Wenn in Zukunft noch mehr als bisher alle freien Stellen dem zuständigen Arbeitsamt zur Besetzung gemeldet werden, dann werde mit der fortschreitenden Besserung in Industrie und Baugewerbe ein weiteres Herabdrücken der Zahl arbeitsloser Familienväter erreichbar werden.

Hohe Zuchthausstrafen wegen gemeinsamen Raubüberfalls

Konstanz, 5. April. In elfstündiger Sitzung verhandelte das Schwurgericht Konstanz am Donnerstag gegen die aus Freiburg gebürtigen Gebrüder Johann und Ernst Kittler sowie gegen den österreichischen Staatsangehörigen Rudolf Ginzinger, alle drei in Konstanz wohnhaft. Die drei Burschen hatten sich wegen eines schweren Raubüberfalls und mehrerer versuchter Einbrüche zu verantworten. Ende des letzten Jahres hatte das Trio beabsichtigt, in Konstanz in mehreren Villen Einbrüche auszuführen, im letzten Augenblick wurden sie jedoch immer wieder daran gestört. Schließlich gingen alle drei nach Eigeltingen (Amt Stockach), lockten dort an einem Morgen einen Landwirt und dessen betagte Mutter aus dem Haus und schlugen beide nieder, so daß sie schwer verletzt liegen blieben. Durch das Dazwischentreten der Ehefrau wurden die Burschen an ihrem beabsichtigten Raub gestört. Sie konnten bald darauf in Konstanz verhaftet werden. Das Schwurgericht verurteilte Johann Kittler zu sieben Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Ernst Kittler zu fünf Jahren Zuchthaus und Ginzinger zu sechs Jahren Zuchthaus. Bei Johann Kittler wurde außerdem auf Sicherheitsverwahrung erkannt. Der Staatsanwalt hatte bedeutend höhere Zuchthausstrafen und für alle drei Angeklagten Sicherheitsverwahrung beantragt.

Vom Rheinbrückenbau bei Speyer

Speyer, 5. April. An der neuen Rheinbrücke wurden nun auch die Vorbereitungen für die Bauarbeiten am mittleren Strompfeiler ausgeführt. Die übrigen Arbeiten haben inzwischen eine große Verzögerung erfahren, weil das Altrheingebiet schon vollkommen ausgebaggert ist. Von dieser Ausbeutungsstelle sind rund 280 000 Kubikmeter Kies für die Anlage der Zufahrtsrampe usw. beschafft worden. Da noch weitere 50 000 Kubikmeter Kies zur Fertigstellung der Zufahrtswege usw. erforderlich sind, müssen neue Kiesquellen geschaffen werden.

Besichtigungsreise für Bauernsiedler

Die Landesbauernschaft Baden teilt mit:

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß der Hauptabteilung I Abteilung I F in der Landesbauernschaft Baden, eine Reihe von Neubauernstellen in Schlesien und Brandenburg wieder zur Verfügung gestellt worden sind.

Es ist aus diesem Grunde beabsichtigt, in der Zeit vom 12. bis 14. April eine Besichtigung nach Niederschlesien und Brandenburg durchzuführen.

Wir bitten Interessenten, sich umgehend zwecks Teilnahme an der Besichtigung, an die Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung I Abteilung I F zu wenden, von wo aus entsprechende Mitteilung an die einzelnen gehen wird.

Wir weisen darauf hin, daß sich nur solche Bewerber melden wollen, die im Besitze der Bescheinigung der Bauernfähigkeit zur Uebernahme einer Neubauernstelle sind.

Tödlicher Unfall im Steinbruch

Forbach, 5. April. Im Steinbruch der Firma Hilgert und Schütz in Raumünzach — Schneidersköpfle verunglückte am Freitagnachmittag der 52 Jahre alte verheiratete Steinbrecher August Merkel tödlich. Ein abbrechendes Felsenstück traf ihn am Hinterkopf. Obwohl ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, erlag der Verunglückte nach etwa einer Stunde seinen schweren Verletzungen. Merkel hinterläßt mehrere Kinder.

*

Mannheim, 5 April. (Ein Jugendverderber.) Wegen Verfehlungen gegen die §§ 176, 3 und 175 erhielt der 32 Jahre alte W. B. von hier drei Jahre sechs Monate Gefängnis.

Obrigheim (bei Mosbach), 5. April. (Kind ertrunken.) Ein schwerer Schicksalsschlag traf die Familie des Fabrikarbeiters Peter Türk. Das 5jährige Söhnchen spielte mit seinem Schwesterchen am Neckar und fiel hinein. Das kleine Mädchen benachrichtigte sofort die Mutter, die das bereits abtreibende Kind aus dem Wasser herausziehen konnte. Leider waren die vom Arzt sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Gut und billig

DESHALB DER MEISTGETRAGENE HERRENSCHUH

MARKE SALAMANDER

SALAMANDER

Karlsruhe, Kaiserstraße 175

Handel und Wirtschaft

Die Wirtschaftswoche

Die belgische Währungsabwertung und Deutschland — Um die Ordnung am Welteisenmarkt — Verschiebung in der deutschen Kraftwageneinfuhr — Ausfuhrerfolge des deutschen Bergbaues Japan will Sachalin kaufen

Nachdem die Entscheidung über die belgische Währung gefallen ist, und Belgien jetzt vollkommen im Zeichen einer neuen Inflation steht, ist es natürlich, wenn man sich in den deutschen Wirtschaftskreisen mit der Frage beschäftigt, welche Rückwirkungen diese Tatsachen auf den deutsch-belgischen Wirtschaftsverkehr haben wird. Selbstverständlich hat man in diesen Tagen noch nicht den notwendigen Abstand gewonnen, um eine eindeutige Antwort auf diese Frage geben zu können. Jedenfalls ist festzuhalten, daß uns mit Belgien bislang verhältnismäßig befriedigende Wirtschaftsbeziehungen verbanden und daß dieses Land ein beachtenswerter Kunde der deutschen Industrie ist. Wenn unser Ausfuhrüberschuß gegenüber Belgien im Verlaufe der letzten Jahre erheblich zurückgegangen ist, so besteht aber auch heute noch ein Aktivsaldo zu unseren Gunsten. Die deutsche Ausfuhrwirtschaft wird daher mit großer Aufmerksamkeit versuchen müssen, um ihre Stellung auf dem belgischen Markt zu behaupten, zumal die Bedeutung des belgischen Marktes nicht nur darin liegt die belgische Wirtschaft selbst zu versorgen, sondern auch als Zwischenstation für den Handel nach anderen Ländern zu dienen. Besonders gilt dieses für die Maschinenausfuhr, wobei der Platz Antwerpen eine wichtige Stellung einnimmt.

*

Während das Internationale und ebenso das Kontinentale Röhrenkartell am 12. März aufgelöst worden ist, konnten die im Rahmen der internationalen Rohstahlexportgemeinschaft aufgezogenen internationalen Ausfuhrverbände verlängert werden. Das Schicksal des Internationalen Schienenkartells muß, — wie es in dem neuesten Bericht von „Stahl und Eisen" heißt — noch als ungewiß bezeichnet werden. Die Frage seines Weiterbestehens wird in hohem Maße abhängig sein von dem Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Vertretern der festländischen Eisenindustrie und den Engländern wegen eines Beitritts der englischen Eisenindustrie zu den anderen, nunmehr verlängerten internationalen Verkaufsverbänden. Diese Verhandlungen werden am 16. April in Brüssel stattfinden. Der englische Wunsch, den internationalen Verkaufsverbänden beizutreten, ist unbezweifelbar; aber die grundsätzliche Geneigtheit der jetzt mit außerordentlich hohen Zollmauern umgebenen englischen Industrie will noch nicht bedeuten, daß die Engländer auch die für ein internationales Zusammenarbeiten erforderlichen Zugeständnisse machen werden. Auf jeden Fall kann die Erweiterung der internationalen Marktordnung durch die Mitarbeit Englands nur als erwünscht bezeichnet werden. Es ist erfreulich, daß die dieser Tage erfolgte Abwertung des Belga auf den Bestand der internationalen Eisenverbände keine unmittelbare Auswirkung gehabt hat, und daß im Gegenteil auch bei der belgischen Gruppe der Wille zu einer Fortführung der bisherigen Zusammenarbeit mehr denn je hervortritt. Für die internationalen Eisenmärkte ist daher, mindestens für die nächste Zeit, eine Auswirkung der belgischen Währungsmaßnahmen nicht zu erwarten.

*

Der Außenhandel in Kraftfahrzeugen zeigte im Februar ds. Js. ein recht eigenartiges Bild, das aber geeignet ist, bestimmte Momente, die in der letzten Zeit wieder lebhaft umstritten sind, eindeutig klarzustellen. Während die Ausfuhr im Februar gegenüber dem Vormonat mäßig zunahm, stieg dagegen die Einfuhr mengenmäßig nahezu auf das Dreifache und wertmäßig fast auf das Zweieinhalbfache des Vormonats. Infolge der Einfuhrsteigerung wurde im Februar unser Ausfuhrüberschuß — wertmäßig — fast aufgezehrt, während im Januar ds. Js. noch ein Ueberschuß von 45 Prozent, im Februar 1934 noch von 36 Prozent und im ganzen Jahr 1934 von 53 Prozent erzielt werden konnte. Sowohl die Einfuhr von fertigen Wagen und Fahrgestellen, als auch von Montageteilen erfolgte im Februar überwiegend aus Zollniederlagen, was den Schluß zuläßt, daß die hohe Einfuhr vom Februar nicht eine vorübergehende Erscheinung sein wird.

*

Mehrfach hat der Reichswirtschaftsminister darauf hingewiesen, daß alle Kräfte auf die Belebung des deutschen Ausfuhrgeschäftes zu konzentrieren seien. Die jetzige Konjunktur kann nach den Ausführungen von Dr. Schacht nur andauern, wenn sich unsere Industrie der Notwendigkeit des Außenhandels bewußt bleibt. Daß sie dieser Aufforderung nachkommt, das beweisen die kürzlich in der Stahlvereins-Versammlung gemachten Ausführungen. Gerade die deutsche Montanindustrie läßt kein Mittel unversucht, um weitere Ausfuhrerfolge zu erringen. Wenn z. B. auch die Steinkohlenausfuhr Deutschlands im Rahmen des allgemein stark abgesunkenen Absatzes auf dem Weltmarkt, mengenmäßig noch längst nicht die früheren Höchstziffern erreicht hat, so ist es unserem Bergbau doch gelungen, den prozentualen Anteil Deutschlands an der Weltkohlenausfuhr wieder auf einen Stand zu bringen, wie er unter bedeutend günstigeren Verhältnissen vor etwa 8 Jahren erreicht war, d. h. auf etwa ein Fünftel des Welterportes. Der deutsche Steinkohlenbergbau hat allerdings, um seine Stellung auf den stark umstrittenen Auslandsmärkten zu behaupten, sehr große finanzielle Opfer bringen müssen.

*

Vor kurzem erklärte der japanische Außenminister, daß Japan den nördlichen Teil der Insel Sachalin von Rußland zu kaufen gedenke. Diese Absicht ist nicht nur von großem politischem Interesse, sondern ölwirtschaftlich von Bedeutung. Die Japaner würden hierdurch in die Lage versetzt, eine Oelproduktion in größtem Maße zu entwickeln, die ausreichen wird, einen ansehnlichen Teil ihres Bedarfs zu decken. Die Schätzung über die Größe der Sachalinvorkommen gehen zwar weit auseinander, doch dürften die Japaner durch den Kauf die Möglichkeit haben, im Kriegsfalle die Oelversorgung soweit als möglich aus eigenen Quellen bestreiten zu können.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 4. April 1935

Besuch zufriedenstellend. Angebot war reichlich vorhanden, u. a. auch größere Fabrikgrundstücke. Nachfrage bestand hauptsächlich für kleinere Einfamilienhäuser, Rentenhäuser, Geschäftsgrundstücke mit größeren Räumen für Wohn- und Geschäftszwecke. Hypothekengelder für erst- und zweitstellige Hypotheken bis zu 30 000 RM.

Anordnung Bg 6 der Ueberwachungsstelle für Baumwollgarne und -gewebe vom 29. 3. 1935

Der Reichsbeauftragte für Baumwollgarne und -gewebe hat unter dem 29. März eine Anordnung Bg 6 über die Verarbeitung von Baumwollgarnen bei der Herstellung von gummiisolierten Leitungen und Kabeln erlassen, die folgenden Wortlaut hat:

§ 1.

Gummiaderleitungen NGA bis 6 mm 2 einschließlich dürfen entsprechend den Umstellungsvorschriften für isolierte Leitungen des VDE. Nr. 01250/1934 nicht mehr mit Baumwollbeflechtung versehen werden.

§ 2.

Bei Gummiaderleitungen NGA über 6 mm 2 kann die Baumwollbeflechtung beibehalten werden, ebenso bei mehradrigen NGA-Leitungen, jedoch müssen durch weitmaschige Beflechtung gegenüber den Leitungen nach den früheren VDE-Vorschriften 30 Prozent des Baumwollverbrauches eingespart werden.

§ 3.

Vorstehende Bestimmungen gelten sowohl für die normalen NGA-Leitungen als auch für deren Abarten, mit Ausnahme der wetterfesten Leitungen (NGAW).

§ 4.

Litzenleiter, die mit geschlossener (dichter) Baumwollbespinnung ausgeführt wurden, müssen mit einer offenen Baumwollbespinnung versehen werden, dergestalt, daß 50 Prozent des bisherigen Baumwollverbrauches eingespart werden.

§ 5.

Bei den Anschlußleitungen für ortsveränderliche Stromverbraucher NSA darf Baumwolle als Ausfüllmaterial nicht mehr verwendet werden.

§ 6.

Ausgenommen von vorstehender Anordnung bleiben Aufzugsteuerleitungen (NPL), Theaterleitungen (NTK, NTSK) und Leitungstrossen (NT).

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung fallen unter die Strafvorschriften der §§ 10, 12 bis 15 der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934.

§ 8.

Diese Anordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger, d. h. am 5. April 1935, in Kraft.

Villinger Bank e.G.m.b.H. Villingen

Bei dem Institut machte sich im Geschäftsjahr 1934 die Wirtschaftsbelebung zahlenmäßig naturgemäß in erster Linie in der Steigerung der Umsätze bemerkbar. Diese stiegen um nahezu 37 Prozent, von 63 Mill. auf 86 Mill. RM. Die Spareinlagen einschließlich Kündigungsgelder und fester Gelder stiegen im Berichtsjahre um 120 000 auf 1,5 Mill. RM, die Einlagen in lfd. Rechnung erhöhten sich von 297 000 auf 447 000 RM. Alle im verflossenen Jahr an die Bank gestellten, in den Rahmen des Instituts sich einfügenden Kreditansprüche konnten voll befriedigt werden. Nach 34000 RM Abschreibungen auf den Wertberichtigungsposten (i. V. 7962 RM) ergibt sich ein Reingewinn von 28 696 (27 852) RM, woraus wieder 5 Prozent Dividende gezahlt werden. Zur Stärkung der Reserven werden 6800 RM verwandt, die damit die ansehnliche Höhe von 240 000 RM erreichen. Zu dem recht befriedigenden Jahresergebnis hat auch die Filiale in St. Georgen i. Schw., die sich weiter günstig entwickeln konnte, beigetragen. Aus der Bilanz (in 1000 RM): bebaute Grundstücke 73,98 (64,0), Forderungen 1,604 (1,56), Geschäftswechsel 236,97 (184,79), Wertpapiere 276,83 (167,42), Bankguthaben 299,59 (260,81), Kassenbestand 56,44 (36,75), dagegen Geschäftsguthaben 292,17 (296,32), Reserven 233,18 (227,13), Einlagen 1978,93 (1708,0).

75. Häute-Zentralauktion in Mannheim

Am Mittwoch, 10. April, kommt im Städtischen Schlachthof-Restaurant zu Mannheim das badisch-rheinpfälzisch-saarländische Gefälle zum Ausgebot. Damit verkaufen die saarländischen Häuteverwertungen vom April 1935 ab erstmalig das bei ihnen anfallende Gefälle auf der Häute-Zentralauktion Mannheim. Das Gefälle stellt sich auf insgesamt 16 210 Großviehhäute, 22 049 Kalbfelle und 738 Hammelfelle. Davon entfallen auf die badischen Plätze 10 444 Großviehhäute, 15 122 Kalbfelle und 563 Hammelfelle, auf die rheinpfälzischen Plätze 3250 Großviehhäute, 4387 Kalbfelle und 64 Hammelfelle und auf die saarländischen Plätze 2516 Großviehhäute, 2540 Kalbfelle und 111 Hammelfelle.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Ausreichendes Angebot

Die Verwertungsmöglichkeiten am hiesigen Getreidemarkte bleiben weiter unzureichend, und die geringe Umsatztätigkeit ist gegenwärtig weniger auf fehlendes Angebot als auf die vorsichtige Kauftätigkeit der Verarbeiter und Verbraucher zurückzuführen. Weizen und Roggen zu Mahlzwecken stehen bei Berücksichtigung der Versorgungslage der Mühlen reichlich zur Verfügung. Kauflust macht sich vereinzelt für hochwertige Weizensorten zur möglichst späten Lieferung geltend. Zu Futterzwecken hat sich das Geschäft nicht nennenswert belebt. Auch das Angebot in Hafer und Gerste zur Verfütterung ist weniger knapp, obwohl die an den Markt kommenden Zufuhren ohne Schwierigkeiten Unterkunft finden; der Absatz von Auslandshafer gestaltet sich sehr schleppend. Braugersten sind auch in feinsten Qualitäten von den Brauereien nur vereinzelt beachtet, so daß die Verwertung in der Hauptsache für Industrie- und Futterzwecke beschränkt bleibt. Am Mehlmarkt erfolgen weiter nur die notwendigsten Bedarfskäufe. Roggenscheine lagen wieder ruhiger.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	5. 4	4. 4.		5. 4.	4. 4.
Weizen, märk. 76/77kgfr.Berl.	211.00	211.00	R VI	22.20	22.20
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—	R VII	22.30	22.30
Roggen, märk. 72/73kgfr.Berl.	171.00	171.00	R VIII	22.40	22.40
Braugerste, neu, feine, fr. Berl. ab märk. Stat.	—	—	R IX	22 65	22.65
Braugerste, gute frei Berlin ab märk. Stat.	—	—	R XI (Berlin)	22.90	22.90
Sommergerste, mitt.,fr.Berlin	197-260	—	Weizenkleie W V	11.50	11.50
ab märk. Stat.	188-1 91	—	W VI	11.56	11.56
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	—	—	W VII	11.62	11.62
ab märk. Stat.	—	—	W VIII	11.67	11.67
dgl. 4zl.,fr.Berl.	—	—	W IX	11.79	11.79
ab märk. Stat.	—	—	W XI	11.90	11.90
Sommergerste fr.Berl	—	—	Roggenkleie R V	10. 03	9.03
ab märk. Stat	—	—	R VI	10.06	10.06
Haf.,märk.abSt. 48/49kgfr.Berl.			R VII	10.16	10.16
H IV	154.00	154.00	R VIII	10.19	10.19
H VII	158.00	158.00	R IX	10.31	10.31
H X	161.00	161.00	R XI	10.44	10.44
H XI	163.00	163.00	Raps	—	—
H XIII	166.00	166.00	Viktoria-Erbsen	25.00-29.00	25.00-29.00
H XIV	168.00	16 .00	Kl. Speiseerbsen	—	—
Weizenmehl Type 790			Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
0,820Asche) W V	26.75	26.75	Peluschken	21.00-22.75	21.00-22 75
W VI	26.90	26.90	Ackerbohnen	13.00-13.50	13.75-14.25
W VII	27.05	27.05	Wicken	9.50-10.50	13.00-13.50
W VIII	27.20	27.20	Lupinen, blaue	9.50-10.25	9.5 -10.50
W IX	27.50	27.50	gelbe	14.25-14.75	14.25-14.75
W XI (Berlin)	27.80	27.80	Seradella, neue	26.50-27.50	2 .50-27. 0
Roggenmehl Type 997			Leinkuchen(37%)	7.65	7.65
R V	22.10	22.10	Erdnußkuch.50%	7.25	7.25
			Mehl (50%) deutsche Mahlg	7.60	7.60
			Trockenschnitzel	4.59	4.59
			Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu desgl. alt	6.50	6.50
			ab Stettin neu desgl. alt	6.70	6.70
			Kart.-Fl. (Stolp)	9.05-9.15	9.05-9.15
			(Berlin)	9.65-9.75	9.65-9.75

Metalle

Berlin, 5. April 1935. Metallbörse.

	5. 4.	4. 4.		5. 4.	4. 4.
Elektrolytkupf.	41,50	41 .50	Standardzink	17.50	17.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhütten-aluminium	144	143
Originalhütten-weichblei	14.50	14.50	Walz-o.Drahtb.	148	146
Standardblei	14.50	14.50	Reinnickel	270	271
Originalhütten-zink roh	17.50	17.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	50,75-53,75	46,75-49,75

London, 5. April 1935. Metalle

	4. 4.	5. 4.		4. 4.	5. 4.
Kupfer			Ausl. pr.offz.Pr.	12 1/8	12 1/4
Tend. unregelm.			inoffz. Preis	12 1/16-1/8	12 3/16-1/4
Stand. p. Kasse	31 11/16-1/8	31 3/16-1/4	entf. Sicht. offz.	12 3/8	1 1/2
do. 3 Monate	31 1/2-9/16	31 5/8-11/16	inoffz. Preis	12 5/16-3/8	12 7/16
do. Settl. Preis	31 1/8	31 1/4	Settl. Preis	13 1/8	12 1/4
do. Elektrolyt	34 1/2-35	34 1/4-35 1/4	Zink		
do. best select.	33 3/4-35	33-35	Tend. stramm		
do. Elektrow.	35	35 1/4	Gewl. offz. Preis	12 3/4	13
Zinn			inoffz. Preis	12 11/16-3/4	12 15/16
Tend. gut beh.			entf. Sicht o. Pr.	13	13 1/4
Stand. p. Kasse	222 1/2-223 1/2	223-1/2	inoffz. Preis	12 15/16 13 1/16	13 1/16-1/4
do. 3 Monate	219 1/2-3/4	219 3/4-220	Settlem. Preis		13
Settlem. Preis	223	223 1/2	Antimon, chin.		
Straits	230	230 1/2			
Blei			Amtl. Berl. Mitteilk. für d.e. Pfd.	12,035	12.075
Tend. fest					

Londoner Metallbörse

London, 5. April. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: willig. Standard p. Kasse 31, 3 Monate 31 7/16. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 223.25, 3 Monate 220. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 12 3/16, entf. Sichten offz. Preis 12 7/16. — Zink. Tendenz: träge. Gewl. prompt offz. Preis 13, entf. Sichten offz. Preis 13.25.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 5. April. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 3481, darunter Ochsen 788, Bullen 777, Kühe, Färsen, Fresser 1916; Kälber 2441, Schafe (Lämmer und Hammel) 4515, Schweine 12 435. Marktverlauf: glatt. Preise: Ochsen 42, 42, 38—41, 33—37, 27—31; Bullen 38, 35—37, 30—34, 26—29; Kühe 34—36, 28—33, 21—27, 14—20; Färsen (Kalbinnen) 39, 32—37, 27—31, 23—26; Fresser 22—28; Kälber 70—85, 52—60, 42—50, 32—40, 22—30; Lämmer und Hammel 44—45, —, 42—44, —, 39—41, 25—28; Schafe 37—38, 35 bis 36, 25—34; Schweine 50, 48, 47—48, 45—47, 42—44, 38—41, —; Sauen 45—46, 41—44.

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 5. April. Auftrieb: 4123 Schweine. Marktverlauf: mittel. Preise: 50, 47—49, 45—48, 43—46, 40—44, —, —, Sauen 44—45, 38—43.

Badische Viehmärkte

Ettenheim. Auftrieb: 201 Ferkel. Preise: Ferkel bis sechs Wochen 36 RM, über sechs Wochen 44 RM das Paar. Ueberstand 15 Stück, Handel gut.

Bruchsal. Auftrieb 65 Milchschweine, 58 Läufer. Preise: Milchschweine 38—40, Ferkel 48—56 RM das Paar.

Verschiedenes

Berliner Butternotierungen

Berlin, 5. April. Deutsche Markenbutter 130. Feine Molkereibutter 127. Molkereibutter 123. Landbutter 118. Kochbutter 110.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 5. April. Gemahl. Mehlis per April 31.95. Tendenz: ruhig.

5. April	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	—	—	3.50	3.60	3.60	3,65	3.70	—	3,80	—	3,90
Geld	—	—	3.40	3.50	3.50	3.55	3.60	—	3,70	—	3,80

Tendenz: stetig

Bremer Baumwolle

	2./4.	3./4.	4./4.	5./4
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13,22	13.19	13.14	13.04

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 5. April. Anfang. Januar 1059—61, März 1070, Mai 1095, Juli 1098, Oktober 1052, Dezember 1061—62. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 5. April. An der Abendbörse konnten sich infolge des stillen Geschäftes keine nennenswerten Umsätze entwickeln. Die Börse lag infolge der Zurückhaltung der Kundschaft sehr ruhig. Auch die Kulisse verhielt sich angesichts der Entwicklung des holländischen Guldens reserviert. Farben waren im Hinblick auf die morgige Bilanzsitzung gut behauptet. AEG und Westdeutsche Kaufhof konnten etwas anziehen. Dagegen waren Reichsbankanteile und Hapag leicht abgeschwächt. Deutsche Erdöl gingen auf 107,5 (107,87) zurück. Der Rentenmarkt lag geschäftslos. Reichsschuldbuchforderungen wurden mit 96.10 gehandelt. Kommunale Umschuldungsanleihe lagen etwas höher.

Im Verlaufe stagnierte das Geschäft fast vollkommen. Farben bröckelten um 0.25 Proz. ab. An den übrigen Märkten waren nur kleine Veränderungen zu verzeichnen. Von Kassarenten konnten sich deutsche Anleihen und Pfandbriefe gut behaupten und Stadtanleihen teilweise um 0,5 Proz. anziehen. 4proz. Schweizer Bundesbahnen erholten sich um 1 Proz. auf 154. Nachbörslich hörte man Farben 148.25, Aku 54—54.25, 6proz. Stahlvereinsobligationen 99,87 bis 101,12.

Frankfurt, 5. April. Altbesitz 112.05 Geld, 4½proz. Ver. Stahl 1951 93.25, 7proz. Ver. Stahlbonds 100, 6proz. Ffm. Hyp. Goldpfbr. R. 96.25, 6proz. Rhein. Hyp. Bk. R. 95⅞, 4proz. Ung. Gold-Rente 7, Lissabon Stadtanl. v. 1886 48, 4proz. Rumänen vereinheitl. RM 4.25, 5proz. Mexikan. abgest. 4⅞, 5proz. dto. äuß. abgest. 11.5, 3proz. Silber abgest. 4, Allg. D. Cred.-Anst. 76, Commerz- u. Priv.-Bk. 87, Deutsche Bk. u. Diskonto 89.25, Dresdner Bank 89.25, Reichsbank 160.25, Buderus Eisenw. 96⅛, Harpener Berg 105.25, Kali Aschersleben 112, Mannesmannröhren 81, Rhein. Stahl 107⅛—⅛, Stahlverein 80⅝, Allg. Kunst Unie (Aku) 54.25—⅛, AEG Stamm 36.25, Bekula 137, Bemberg 117.5, Chem. Albert 100, JG Chemie volle 170.5 dto. 50proz. 137, Dtsch. Erdöl 107.5, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 214.5, Dtsch. Linoleum 154, Dürrwerke Ratingen 54, Elektr. Licht u. Kraft 124.5, JG Farben 148.5—148.25, Gef. f. Elektr. Untern. 122.25, Goldschmidt, Th. 103, Holzmann, Ph. 91, Junghans, Gebr. (Stamm) 89.25, Metallges. Frankft. 96, Rhein. Elektr. Mannheim 122.5, Schuckert, Nürnberg 105.75, Siemens & Halske 154, Westdeutscher Kaufhof 34.5, Zellstoff Waldhof 117.5, Zucker, südd. 165, Dt. Reichsbahn Vz. 121⅝, AG für Verkehr 82.5, Hapag 33. Tendenz: sehr ruhig.

Geldmarkt und Devisenbericht

Der Geldmarkt war weiter flüssig. Tagesgeld stellte sich auf 3⅝ bis 3⅞ und teilweise auch darunter (3,5). In Schatzanweisungen und Reichswechseln lag etwas Nachfrage vor. Der Privatdiskont kam wieder mit 3⅜ Prozent zur Notiz.

Am Valutenmarkt schwächte sich der holl. Gulden gegen London weiter ab, der Schweizer Franken stellte sich auf 14,98.

Die Londoner Börse lag ruhig. Deutsche Bonds waren gebessert.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 5. April. London—Kabel N. Y. 4.84⅝, London—Amsterdam 7.23, London—Paris 73.56, London—Brüssel 28.62½.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.79276 RM.

Börsenkurse

Berlin

5. April 1935

	4.	5.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105,8	105.8
Gr II fällig 1934	103.1	103.1
Gr II fällig 1935	107.2	107.2
Gr II fällig 1936	107 3	107.3
Gr II fällig 1937	106.4	106.4
Gr II fällig 1938	105.3	105.3
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.7	112.1
6 Reichs 27	100.1	100.1
6 Schatzanw. DR..	98.1	98.1
Younganl.	102.0	101.5
6 Baden 27	95.3	95.7
6 Bayern 27	96.7	96.8
6 Sachsen 27	95.9	95.6
6 Thüringen 26	95.2	95 7
6 Post 30 II	100.6	100.
Schutzgebiete 1908	—	10.6
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.0	96.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	95.2	95.2
(8) Reihe 9	95.2	95.2
6 (8) Reihe 14, 15	95.2	95.2
(8) Reihe 20, 21	95.	95.
6 (7) Reihe 28	95.2	95.2
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	100.6	100.7
6 Krupp 27 RM.	102.4	10 .3
6 (7) Stahlw.	99.6	10 .0
6 Farbenb.	124.2	124.2
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	95.7	95.7

	4.	5.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	94.7	94.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.5	100.7
6 (8) Kom. 26—28	93.5	93.
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.2
6 (8) Kom. 20	93.2	93.
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.0	95.0
6 (8) Kom. 16	95.0	95.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	94.7	94.8
6 (8) Kom. 21—23	93.2	—
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	11.5	11.7
4 öst. Gold	26.5	26,
4 Türk. Bagdad I	8.7	—
4 Türk. Zoll	—	
4 ung. Gold	7.2	7.0
Anatol. I. 25er	33 2	33.5
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	83.6	83.
Canada		
D. Eisenb. Bet.	83.0	2.5
7 Reichsb. Vz.	121.4	121.4
Hapag	33.8	33.2
Hamb. Süd	27.7	—
Nordd. Lloyd	34.8	34 2
Südd. Eisenb.	73.8	71.5
Bankaktien		
Bad. Bank	—	122.5
Braubank	112.2	112.
Bayr. Hypotheken	88 7	5.2
Bayer. Vereinsb.	102.5	102.
Berl. Hdlg.	108.0	108.0
Commerzbk.	8.0	87.0
DD-Bank	89.7	89.2

	4.	5.
Dt.Centr.Bod.	99,5	99,2
Dresdner	89,7	89,2
Meining. Hyp.	98.0	98,0
Reichsbank	161,5	161,0
Rh.Hypoth.	123,7	123,5
Industrieaktien		
Accumulat.	162.0	164,0
Aku	53,8	54,0
A.E.G.	37,0	36,5
Anh. Kohle	97,5	96,7
Asch. Zellst.	84,0	81,7
Augsb. NM.	86,2	87,0
B.M.W.	131,2	131,8
Bemberg	117,5	117,0
Berger Tfb.	117,5	118,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	128,0	—
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	137,0	136,7
Berliner Masch.	118,0	118,0
Bubiag	177,2	178,2
BremBesigh.	103,5	—
BrownBov.	80,5	80,2
Buderus	97,2	96,7
Charl. Wasser	105,8	106,7
I. G. Chemie	172,	171,7
do. Chem. 50% Einz.	138,0	137,7
Chem. Heyden	104,6	103,2
Chade a-c	257,0	25 ,0
Chade d	231,0	243,0
Cont. Gummi	15 ,5	151,2
„ Linoleum	144,0	144,2
Daimler	93,5	93,8
Dt. Atl. Tel.	118,6	118,5
„ Cont. Gas	129,2	1 8,4
„ Erdöl	108,8	108,2
„ Linoleum	153,6	153,7
„ Steinz.	119,0	120,0
„ Tonstein	98,0	98,2
„ Eisenh.	88,7	88,6
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	110,2	109,
El. Licht Krft.	125,2	124,5
Enz.Union	108,8	109,0
I.G.Farben	149,5	148,7
Feldmühle	123,0	122,0
FeltenGuill.	89,1	89,1
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	95,0	94,0
Gesfürel	122,0	122,0
Gritzner	36	36,5
GrünBilf.	212,0	213,0
Harpener	106,2	105,7
HemmorZem.	156,0	159,7
Hilpert Nbg.	67,0	65,5

	4.	5.
Hoesch	96.5	96.2
Holzmann	90.8	90.8
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	129.7	129.1
Junghans	91,5	90,5
Kali Chemie	127.0	—
Kali Aschersl.	111.0	112.0
Klöckner	93.0	92,2
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	109.4	101.4
Kollm. Jourd.	70.8	71.
Lahmeyer	122.5	122,8
Lindes Eism.	118,0	118.0
Lingnerwerke	131.0	—
Mannesm.	81.6	81.2
Mansfeld	10 .0	101,8
Masch. B.U.Dü.	7 .0	72.6
Metallges.	96.5	96.5
MezAG.Freib.	—	—
Miag	86.0	87 5
Neckarwerke	106.5	10 .2
Orenstein	89.5	89,0
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	115.5	115,5
Rh. Braunk.	210.2	210.2
„ Elektra	120.7	121,
„ Stahl	107.5	107,4
R. W. E.	117.4	117,4
Rütgers	112.8	111,6
Salzdetfurth	—	153 2
Sch. Bind. Frkf.	169.2	—
Schub. Salz	142.0	141.7
Schuckert El.	106.1	106.6
Schultheiß, P.	110.0	1 9.4
Siem.Halske	155.0	154.7
Sinner AG.	91.5	—
Stöhr Kammg.	109.7	109,0
Südd. Zucker	—	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	81.7	81.0
Westeregeln	112.0	112,7
Zellst. Waldhof	117,2	117,0
Ver. Dsch. Nickel	119.5	120.0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	261,7	61,7
Dto.Leben	208.0	—
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	14.4	14.6
Schantung	54.2	55.0

Tendenz: freundlich

Frankfurt

5. April 1935

Staatsanleihen	4.	5.
6 % SchatzReich 23	97,7	97,7
6 % Reichsanl. 1927	—	99,7
6% Baden Freistaat27	95,3	95,7
6 % Hessen 1929	97,0	97,
Altbesitz Reich	111,6	112,2
4% Schutzgebiete 1908	10,4	10,4
1909	—	10,4
1910	—	10,4
1911	10,4	10,4
1912	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	91,2	91,2
6 % Berlin Gold v. 24	93,7	94,2
6%Darmst.Gold v. 26	92,0	92,5
6%DresdenGold v. 26	90,0	,0
6(7)%Fkf.Gold v. 26	93,0	92,7
6%Heidelb.Gold v. 26	91,5	91,0
6%Ludwsh.Gold v.26	91,2	91,
6 % Mainz Gold v. 26	92,0	92,2
6 % Mannh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	92,5	93,0
6%Pforzh. Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	—	—
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	95,2	95,5
6% dto. v. 29 R. 2	95,	95,5
6% dto. v. 30 R. 3	9 ,2	95,5
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	—	—
6% dto. v. 26 A.—D.	93,2	93,5
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	96,5	96,7
dto. R. 13—17	96,5	96,7
dto. R. 21—22	96,5	96,7
dto. R. 11—12	96,5	96,7
dto. R. 10	96,5	96,7
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,7	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	8,7	8,7
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	9 ,	9 ,8
dto. R. 18—25	9 ,7	95,8
dto. R. 26—30	95,7	95,8
dto. R. 31—34	95,	95,8
dto. R. 35—39	95,7	95,
dto. R. 10—15	95,7	95,8
dto R. 17	95,7	95,8
dto. R. 12—13	95,7	95,8

	4.	5.
5½ dto. Liquid.	101,2	101,4
6%dto.GoldKo. R. 4	94,5	94,5
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	97,0	97,2
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	—	98,5
6% dto. R. 3	—	98,5
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,6	16,6
5%Südd.Festwkb.AG	2,6	2,6
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5,5	4,8
6%Mex.Goldäuß.abg.	11,5	11,4
3%Mex.kons.inn.abg.	—	3,8
4½% dto. Irrig. abg.	7,6	7,2
4% Türk. Bagd. S. I	8,5	8,5
4% Türk. Bagd. S. II	8,5	8,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	32,2	33,4
5%Tehuant.Goldabg.	6,4	6,4
4½% dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	62,5	62,2
AEG.	37,1	36,5
Aschaffenbg. Zellst.	—	82,
Bad. Masch. Durlach	128,0	128,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	43,5	47,1
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	104,0	104,5
Brown, Boveri	81,0	—
Buderus	96,8	97,0
Cement Heidelberg	119,7	119,6
Daimler-Benz A.G.	93,6	93,8
Dt. Erdöl	109,0	108,0
Dt.Gold- u. Silbersch.	215,0	214,7
Deutsche Linoleum	154,0	153,7
Dt. Verlag	68,0	68.0
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb.Werger-Brauer.	91,7	92,0
Elektr. Lieferungen	110,7	110,0
Elektr. Licht & Kraft	12 ,0	124,4
Enzinger-Unionwerke	1 9,5	109,2
Eschweiler Bergwerk	2 5,0	24 ,0
Eßlingen Maschinen	—	77,0
Faber & Schleicher	—	—
Fahr, Gebr., Pirmas.	142,5	141,7
I.G. Farbenindustrie	149,4	148,6
Feinmech. Jetter	78,5	78,0
Felten & Guill.	89,0	—
Frankfurter Hof	—	—

	4.	5.
Geiling & Co.	—	8.4
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	121.5	122.5
Goldschmidt, Th.	104.5	—
Gritzner-Kays. Nähm.	36,5	36.7
Großkr.Mhm.10% VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	210,0
Hafenmühle Frankfurt	100.0	100.0
Haid & Neu, Nähm.	31.2	32,0
Hanfwerke Füssen	82.7	82,7
Harpener Bergbau	107.0	105,8
Hilpert Masch.	68,0	67,0
Hochtief AG.	113,2	114.2
Holzmann, Ph.	90.5	91.5
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	50.0	50.0
Junghans, Gebr.	91,5	—
Kali Aschersleben	110,5	—
Klein, Schanzlin	—	86.0
Klöcknerwerke	9 .7	92,5
Knorr Heilbronn	180,0	181.0
Kolb & Schüle	1 8.0	108,0
Konserv. Braun	64,0	64.2
Lahmeyer	123,0	123,4
Laurahütte	23.2	2 .4
Lech Elektr.	99.0	—
Lokomotivf. Krauß	96.0	95.0
Löwenbr. München	199,0	199 0
Ludwh. Akt.Brauerei	92,0	92.
Ludwhf. Walzmühle	123.0	—
Mainkraftwerke	93.5	93.5
Mannesm. Röhrenw.	81,6	81,4
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	96,6	96,5
Mez AG., Freiburg	59.0	58.2
Miag Mühlenbau	85,5	—
Moenus Masch.	84,0	84.7
Motorenf. Darmstadt	95,0	9 ,
NeckarwerkeEßlingen	106,7	106.7
Odenw. Hartst.-Ind.	93,0	93,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	6,5	6.5
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Elekt. Stamm	120.5	122.0
Rhein. El. Vorzug	112,7	112.7
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	107,7	107.5
Riebeck Montan	98.0	98.5
Roeder, Darmstadt	10 ,8	104,0
Rütgerswerke	112.4	112.0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	104.5	104,5
Schriftg. Stempel	9.0	—
Schuckert & Co.	105.8	105.7

	4.	5.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	—	—
Siemens & Halske	—	154,0
Siemens Reiniger	83.0	83.0
Sinalco, Detmold	98,0	98,0
Sinner, Grünwinkel	92,0	91.0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	—	—
Tellus Bergbau	94,0	94,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	106,5	106.5
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	81,4	80,5
Ver. Strohstoff Dresd.	87,5	88,5
Voigt & Häffner	11,2	—
Voltohm Seil &Kabel	95,0	95,0
Westeregeln Alkali	112,0	111,0
Württ. El. Stuttgart	78,0	78,
Wulle Brauerei	48,0	49.0
Zellstoff Waldhof St.	116,7	117.0
Zellstoff Memel	47,5	47 2
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	77.0	76,2
Badische Bank	—	124,0
Bank f. Brauindustrie	113,0	112,2
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	88,2	—
Berl. Handelsges.	107,5	107,5
DD-Bank	89,7	89.2
Dresdner Bank	89,7	89.2
Frankfurter Bank	110.5	100,7
Frankf. Hyp.-Bank	97.7	98,0
Luxemb. Intern. Bank	3.8	3.8
Meininger Hyp.-Bank	98,0	98,0
Pfälz. Hyp. Bank	92.7	9 ,0
Reichsbank	161,6	160,2
Rhein. Hyp. Bank	1 3,7	123.5
Südd. Bodenkreditbk.	59.0	60,0
Württbg. Notenbank	100.0	—
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	75,0
Dtsche. Reichsb. VA.	121.5	121,6
Hapag	—	—
Heidelb. Straßenbahn	13.5	13,5
Nordd. Lloyd	35,1	—
Baltimore and Ohio	11,5	11,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	59,5	261,0
Bad. Assekuranz	20,0	5 ,0
Frankonia Rück.300er	3 5.0	375,0
dto. 100er	125,	125,0
Mannh. Vers.-Ges.	50.0	50,0
Württ.Transportvers.	37,5	37.5

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 4. 4.	Brief 4. 4.	Geld 5. 4.	Brief 5. 4.
Kairo	1 äg. Pf.	12.320	12.350	12.360	12.390
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	—	—	—	—
Rio de I.	1 Milr.	0.201	0.203	0.201	0.203
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.474	2.478	2.480	2.484
Kopenhagen	100 Kr.	53.670	53.770	53. 60	53.960
Danzig	100 Gl.	81.300	81.460	81.250	81.410
London	1 Pfd.	12.020	12.050	12 060	12.0 0
Reval	100 estn. Kr.	68 430	68.570	8.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.305	5.315	5.325	5.335
Paris	100 Frcs.	16.420	16.460	16.410	16.450
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	167.730	168.070	167.330	167.670
Island	100 i. Kr.	54.400	54.500	54 590	54.690
Italien	100 Lire	20.580	20 620	20.580	20.620
Japan	1 Yen	0.702	0.704	0.705	0.707
Jugosl.	100 Din	5.649	5. 61	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	8 .080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41 610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.410	60.530	60.620	60.740
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.950	47.050	46.930	47.030
Lissabon	100 Esc.	10.910	10.930	10.950	10.970
Bukarest	100 Lei	.88	.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	61.980	62.100	62.190	62.310
Schweiz	100 Frcs.	0.720	0.8 0	0.720	80.880
Spanien	100 Pes.	34.020	34. 80	33 990	34.050
Prag	100 Kr.	10.400	10.420	10.395	10.415
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1,019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.488	2.492	2.490	2.494

Züricher Devisen

5. April 1935

Paris	2038,000	Oslo	7 40,000
London	1501,0 0	Kopenhagen	6700,000
Neuyork	309, 70	Prag	1291, 00
Belgien	5235,000	Warschau	58 .5,000
Italien	2567,500	Belgrad	70. 00
Spanien	4222,500	Athen	290, 00
Holland	207,850	Konstantinopel	249,000
Berlin	124,075	Bukarest	305, 00
Wien offz. Kurs		Helsingfors	660,000
Wien Notenkurs	5760,000	Buenos Aires	7925,000
Stockholm	7774,000	Japan	8750,000

AUS KARLSRUHE

Neue Aufgaben für die Gesundheitsämter

In der neuen ausführlichen Dienstordnung, die der Reichsinnenminister für die Tätigkeit der Gesundheitsämter erlassen hat, wird das Gesundheitsamt vor die Aufgabe gestellt, alle der körperlichen Erziehung und Wehrhaftmachung des deutschen Volkes dienenden Bestrebungen des neuen Staates tatkräftig zu fördern. Mit allen Leibesübung treibenden Verbänden, insbesondere den Jugendorganisationen, soll das Amt enge Fühlung halten und sie in ärztlichen Fragen unentgeltlich beraten. Jugendherbergen und Sportlager jeglicher Art sind gesundheitlich zu beaufsichtigen, wie auch Gesundheitsschädigungen in allem Sportbetrieb zu verhüten sind. Weitere Bestimmungen betreffen die Mitwirkung der Gesundheitsämter beim Luftschutz, bei der Alkohol- und Rauschgiftbekämpfung, wobei die Aemter die den Alkoholmißbrauch bekämpfenden Kreise zu unterstützen haben. Gegebenenfalls sind Beratungsstellen für Alkoholkranke und deren Familie einzurichten. Auch bei der Durchführung des Reichsgesetzes für die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten haben die Gesundheitsämter mitzuwirken und erforderlichenfalls Beratungsstellen für Geschlechtskranke einzurichten. Weitere Bestimmungen betreffen die Ueberwachung des Pflegekinderwesens. Der Arzt soll sich von dem Zustand der Wohnung, der Art der Wartung, Pflege und Ernährung und Behandlung sowie vom Gesundheitszustand der Pfleglinge überzeugen.

Die Landes- und Ortskirchensteuer für 1935

Durch Verordnung des Kultusministers werden gemäß Artikel 12 Absatz 1 des Landes- und Ortskirchensteuergesetzes als Steuergrundlagen für das Kirchensteuerjahr 1935 bestimmt:

1. bei den Lohnsteuerpflichtigen — unbeschadet der Steuerpflicht der veranlagten Steuerpflichtigen nach Ziffer 2 — die für das Kalenderjahr 1935 festgestellte Einkommensteuer, mangels einer Feststellung im Jahre 1935 aber die für 1934 festgestellte Einkommensteuer-,

2. im übrigen 1. für die Erhebung der Landeskirchensteuer bei der Einkommensteuer und bei der Grund- und Gewerbesteuer die im Kirchensteuerjahr 1935 erfolgenden Ursteuerzahlungen — dabei ist bei der Steuer vom landwirtschaftlichen Grundvermögen die ungesenkte Ursteuer Steuergrundlage —, 2. für die Erhebung der Ortskirchensteuer die Ursteuersollbeträge an Einkommen- und Körperschaftssteuer für das Kalenderjahr 1935 und die Grund- und Gewerbesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1935.

3. Bis zur Feststellung dieser Steuergrundlagen und Fertigstellung der endgültigen Hebelisten gelten als vorläufige Steuergrundlagen für die Erhebung der Landes- und Ortskirchensteuer im Kirchensteuerjahr 1935 die gemäß Verordnung vom 20. April 1934 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1934 Seite 177 ff.) für das Kirchensteuerjahr 1934 festgestellten Steuergrundlagen.

Die Religionsgesellschaften sich berechtigt, auf Grund der vorläufigen Steuergrundlagen Vorauszahlungen für das Kirchensteuerjahr 1935 zu erheben.

Neuverpflichtungen am Staatstheater

Das Staatstheater hat für die nächste Spielzeit folgende Künstler und Künstlerinnen neu verpflichtet: Wilma Fichtmüller vom Deutschen Opernhaus in Berlin als Zwischenfachsängerin und Hochdramatische, Hedwig Hillengaß vom Nationaltheater Mannheim als I. lyrische, jugendlich-dramatische und Charaktersängerin, Else Römer vom Stadttheater Plauen als Koloratur-Soubrette und 2. Koloratursängerin, sowie Franz Fehringer als Tenor. Für das Schauspielensemble wurden verpflichtet: Heinz Graeber vom Stadttheater Bochum-Duisburg als jugendlicher und leichter I. Held und Liebhaber, Eva Fiebig vom Staatstheater Bremen als schwere Heldin, Liselotte Koerfer vom Stadttheater Bremerhaven als Muntere und Naive-Sentimentale, Melitta Stanek vom Stadttheater Mainz für Sentimentale, Salon- und Charakterrollen und Erich Schudde vom Landestheater in Darmstadt als jugendlicher Komiker, Liebhaber und Naturbursche.

Verbesserte Verkehrsinseln

Ein langgehegter Wunsch der Karlsruher Kraftfahrer ging in Erfüllung: Da der bisherige grün-weiße Farbanstrich der Verkehrsinseln an der Kreuzung Kaiser- und Karlstraße sich als ungenügend erwies, wurden jetzt an den Enden der Inseln durchweg Positionslampen eingebaut, die die Bordsteine auch bei Nacht und Regenwetter schon von weitem erkennen lassen, so daß künftig auch auswärtige Kraftfahrer nicht mehr Gefahr laufen, auf eine dieser bisher sehr schwer erkenntlichen Inseln aufzufahren und ihre Wagen zu beschädigen bezw. Passanten zu gefährden.

Badens Rundfunkdarbietungen im Reichssender Stuttgart

vom 7. bis 13. April

Im nächstwöchigen Programm des Reichssenders Stuttgart ist Baden wieder mit folgenden Sendungen vertreten:

8. April 13.15—14.15 Uhr aus Karlsruhe (auch über die Reichssender Frankfurt und Köln): Mittagskonzert des Philharmonischen Orchesters Karlsruhe unter Leitung von Musikdirektor Heinz Fröhlich.

9. April 10.15—11.15 Uhr aus Karlsruhe: Bach-Händel-Konzert. Nico Schnarr (Flöte), Georg Berthold (Violine) und Heddy Stützel (Klavier). Im zweiten Teil Franz Holtze.

10. April 20.45—22.00 Uhr aus der Markthalle Mosbach i. B.: Symphoniekonzert des NS-Reichs-Symphonieorchesters unter Leitung von Kapellmeister Franz Adam.

11. April 10.15—10.45 Uhr aus Mannheim: Virtuose Stücke für Violoncello und Klavier. Fritz Sommer und Marcelle Baechthold.

10.45—11.15 Uhr aus Mannheim: Musizierstunde. Ellen Pfeil (Sopran) singt, von Rudolf Boruvka am Flügel begleitet, Lieder der badischen Komponisten Josef Haas, Franz Philipp und Julius Weismann, und Margarete Kießling bringt Lieder von Heinrich Kaspar Schmidt zu Gehör.

22.30—23.00 Uhr aus Mannheim: Kammermusik. Frieda Kötscher-Behrens (Klavier) und Walter Kötscher (Violoncello).

Karlsruhe im kommenden Sommerfahrplan

Bedeutsame Aenderungen im Fern- und Nahverkehr

Die Entwürfe zum Sommerabschnitt des am 15. Mai in Kraft tretenden Jahresfahrplans 1935/36 sind nunmehr von den einzelnen Reichsbahndirektionen herausgegeben worden. Hiernach darf für Karlsruhe mit zahlreichen Verbesserungen, sowohl im Durchgangs- wie im nachbarlichen Verkehr, gerechnet werden. Die wesentlichsten Neuerungen mögen nachstehend kurz gestreift werden:

Angesichts der endlich erreichten einheitlichen politischen und wirtschaftlichen Führung des Reiches sind natürlich rasche und bequeme Zugverbindungen mit Berlin von besonderer Wichtigkeit. Zwar werden für Karlsruhe nicht, wie für Stuttgart und München, neue direkte D-Züge nach und von Berlin eingelegt, immerhin ist aber auf andere Art für

schnellere und zahlreichere Fahrgelegenheiten zwischen Karlsruhe und Berlin

gut gesorgt durch:

Führung eines Dieselschnelltriebwagens 2. Klasse wenigstens ab Frankfurt (nach Berlin) mit unmittelbaren Anschlüssen für die Rheintallinie, wenn auch die Abfahrts- und Ankunftszeiten für Karlsruhe nicht gerade sehr bequem liegen: Karlsruhe ab 3.40 Uhr früh, Berlin Anh. Bf. an 11.47 Uhr; zurück dort ab 18.24 Uhr, Karlsruhe an 2.15 Uhr mit Umsteigen in Frankfurt.

Einlegung eines gut beschleunigten dreiklassigen D-Zugpaares Frankfurt—Leipzig—Berlin. Frankfurt ab 9.40 Uhr, Leipzig an 14.44 Uhr, in Berlin an 16.39; Berlin ab 12.50 Uhr, Leipzig ab 14.44 Uhr, Frankfurt an 19.42 Uhr. Für Karlsruhe bestehen Anschlüsse mit dem etwas später gelegten und durch Aufgabe des Halts in Wiesloch beschleunigten Morgeneilzug, künftig hier ab 7.05 Uhr, bei dem dann allerdings außer in Frankfurt auch noch in Heidelberg umgestiegen werden muß. In der Gegenrichtung erfolgt die Ankunft in Karlsruhe mit dem Abendeilzug, an 22.11 Uhr.

Nach Berlin Potsd. Bf. (an 7 Uhr) über Kassel wird im Anschluß von dem 20.12 Uhr in Karlsruhe abfahrenden D-Zug eine weitere Nachtverbindung dadurch hergestellt, daß der D 179 in Frankfurt später, erst um 22.40 Uhr, abfährt; zwar muß in Frankfurt umgestiegen werden, was den Wert dieser neuen Verbindung etwas mindert.

Auf der badischen Rheintalstrecke

bleiben die im letzten Jahr erzielten grundlegenden Beschleunigungen der Nordsüdschnellzüge erhalten. Andererseits hat sich aber doch gezeigt, daß bei einigen stärker belasteten D-Zügen die gespannten Fahrzeiten nicht beibehalten werden können. Dies ist beispielsweise bei dem Nachtschnellzug D 191 nach Hamburg und Berlin Potsd. Bf. der Fall, der infolge dessen statt 7.58 Uhr erst 8.14 Uhr in Berlin eintrifft. Der Berliner D 1 verliert zum Zeitgewinn seinen Bruchsaler Halt (hingegen hält künftig der wichtige D 86 von Hamburg und Berlin in Bruchsal an); ebenso fährt der Hamburger D 75 in Schwetzingen künftig durch. Auch bei anderen Schnellzügen werden die durchschnittlichen Reisegeschwindigkeiten nordwärts, wenn auch nur unwesentlich gedehnt. Angesichts der überragenden Schnelligkeitsleistungen der parallelen elsässischen Linien (Edelweiß—Rheingold!) mag daher die Frage nicht unberechtigt klingen, ob die Reichsbahnhauptverwaltung von ihren neuerdings gebauten besonders leistungsfähigen Dampflokomotiven nicht einige auch einmal in das konkurrenzbedrohte Baden überweisen sollte.

Immerhin darf rückhaltlos anerkannt werden, daß die Reichsbahn auch so dem drohenden Wettbewerb der linksrheinischen Auslandsbahnen im Verkehr

Schweiz—Holland

nach Kräften zu begegnen sucht. So wird u. a. der wichtige Nacht-D-Zug Basel—Holland und Dortmund zum Gewinn wertvoller Anschlüsse von Italien und allen Teilen der Schweiz in Basel um 2½ Stunden hinausgerückt, über Schwetzingen und Riedbahn geführt und derart beschleunigt, daß er wie heute an seinen Zielstationen anlangt. Ungefähr in seiner jetzigen Kurslage wird als Ersatz der bisherige Spätabendeilzug Basel—Mannheim gefahren, der trotz der beibehaltenen Zwischenhalte Karlsruhe schon um Mitternacht berührt und dann von Heidelberg über Darmstadt nach Wiesbaden fortgesetzt wird.

Die zweite Schweizer Tagesverbindung, die im Winterdienst in Krefeld endigte und begann, wird künftig ganzjährig ab Köln rechtsrheinisch über Düsseldorf—Oberhausen bis und von Amsterdam geführt; Karlsruhe ab 9.55 Uhr, Amsterdam an 20.30 Uhr; Amsterdam ab 11.08 Uhr, Karlsruhe an 20.44 Uhr.

Die Rheinländer Eilzüge, die in Richtung und Gegenrichtung in Karlsruhe um 4 Uhr herum durchkommen, werden ganzjährig von und bis Venlo (Holland) gefahren.

Im West—Ost-Verkehr

ist folgende epochemachende Neuerung vorgesehen:

Durch zweckmäßige Zugzusammenschlüsse wird eine neue Durchgangsverbindung zwischen Paris und Südfrankreich einerseits und Dresden—Breslau—Warschau andererseits über Straßburg—Karlsruhe—Stuttgart—Nürnberg geschaffen, die Wagendurchlauf bis und von Warschau erhält; Karlsruhe ab 9.55 Uhr, zurück an 20.38 Uhr mit Anschluß von und nach Basel—Freiburg.

Der Orientexpreß wird östlich von Wien weiter beschleunigt und erhält auch im Winter den um drei Stunden günstigeren Zweiganschluß von London über Reims, der im Sommer wegen der französischen Sommerzeit bisher verlorenging. Von Saarbrücken bis London wird anknüpfend an den Kölner Zug ein neuer Eilzug gefahren.

Der Fahrplan erfährt ab 15. Mai durch

Einschaltung zahlreicher Eilzüge im Nahverkehr

eine sehr willkommene Bereicherung. Eilzugspaare, die für Karlsruhe von Bedeutung sind, werden eingelegt auf der

Kraichgaubahn: Karlsruhe ab 16.10 Uhr, Heilbronn an 17.22 Uhr; dort ab (mit beschl. Personenzugsanschluß von Nürnberg) 18.17 Uhr, Karlsruhe an 19.28 Uhr (versuchsweise im Sommerdienst).

Murgtalbahn: Freudenstadt ab 15.47 Uhr, Karlsruhe an 17.50 Uhr; hier ab 18.32 Uhr, Freudenstadt an 20.41 Uhr (bis 30. September). In Karlsruhe ist für vorzügliche Eil- und Schnellzugsanschlüsse gesorgt.

Pfinztalbahn: Stuttgart ab 6.28 Uhr, Pforzheim 7.37 Uhr, Karlsruhe an 8.01 Uhr; hier ab 22.20 Uhr, Pforzheim an 22.55 Uhr, Stuttgart an 0.03 Uhr. In Pforzheim Anschlüsse für Richtung Calw und Wildbad, ebenso in Karlsruhe nach und vom Oberland. Ueberdies wird das bisherige Saisoneilzugspaar Karlsruhe—Wildbad und Calw—Freudenstadt statt ab 1. Juli schon ab 1. Juni bis 10. September gefahren.

Hochrheinbahn: Für den Sommer wird ein neues Eilzugspaar eingerichtet, wovon das eine in Richtung Waldshut—Konstanz von dem in Karlsruhe um 4 Uhr nachmittags abgehenden Eilzug in Basel anschließt.

Im Personenzugsdienst

sind folgende gute Fahrgelegenheiten neu vorgesehen:

Offenburg ab 8.02 Uhr, in Karlsruhe an 9.33 Uhr, womit den dazwischen liegenden Städten Achern, Bühl, Rastatt usw. eine wertvolle Uebergangsmöglichkeit zu den gegen 10 Uhr in Karlsruhe abgehenden Schnell- und Eilzügen nach Mannheim—Frankfurt, Pforzheim—Stuttgart und Heidelberg vermittelt wird. Leider ist diese Anschlußverbindung nur werktags geplant.

Auf der Kraichgaubahn wird durch Fortsetzung des um 20.53 Uhr in Karlsruhe abgehenden, als Triebwagen vorgesehenen Zuges eine spätere Abendverbindung nach Heilbronn geschaffen und ferner von Freudenstadt (ab 21.04 Uhr) eine sonntägliche Spätabendverbindung nach Rastatt mit Eilzugsanschluß nach Karlsruhe (an 23.53 Uhr) hergestellt.

Der Spätabendzug Heidelberg—Karlsruhe, der werktags mit langweiliger Eilgüterbeförderung belastet war, wird zum Anschluß von einem neuen Eilzug von Wiesbaden—Worms hinausgerückt und beschleunigt; Heidelberg ab 22.08 Uhr, Karlsruhe an 23.16 Uhr.

Für den Ausflugsverkehr nach der Pfalz wird die seit langem vermißte beschleunigte Sonntagmorgenverbindung über Maxau eingerichtet. Karlsruhe ab 7.23 Uhr. In der Gegenrichtung wird der bisher ab Landau geführte Sonntagmorgenzug ab Neustadt und wesentlich rascher gefahren, so daß er auch Sonntags den Anschluß von dem beschleunigten Personenzug von Saarbrücken—Zweibrücken aufnehmen kann.

Auch sonst sind für den Personenverkehr zahlreiche kleinere Verbesserungen vorgesehen, die alle aufzuführen zu weit führen würde. Im großen ganzen wird die sorgsame Ausstattung des kommenden Fahrplans durchweg befriedigen.

Frühlingsfahrt an den Bodensee

Mit „Kraft durch Freude" über Ostern nach Konstanz, Friedrichshafen und Meersburg

In ein herrliches Stück deutscher Landschaft, in eine der schönsten Gegenden des weiten, deutschen Vaterlandes führt die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Karlsruhe, veranstaltete

Osterfahrt an den Bodensee

die eine Fülle von Abwechslungen für den Teilnehmer mit sich bringt.

Am Ostersonntag früh um 6 Uhr geht es los. Nach einer fünfstündigen Fahrt durch die romantischen Täler und Höhen des Schwarzwaldes, vorbei an Villingen und Triberg, ist Ankunft in Konstanz bzw. Ueberlingen oder Meersburg, wo sogleich die Führung nach den Quartieren stattfindet, damit die Reisenden unbeschwert von Gepäck den Nachmittag am See genießen können. Um 1 Uhr wird zu Mittag gegessen, und dann kann bis zum Abendessen um 18.30 Uhr jeder machen, was er will. Darüber, wie diese Zeit verbracht werden soll, braucht sich wahrhaftig keiner Sorgen zu machen, denn wer den See kennt und die herrlichen Städte und Dörfer an seinen Ufern, hat sich seinen Plan schnell zurecht gelegt. Die anderen aber können sich der sachkundigen Führung anvertrauen, die ihnen alle Sehenswürdigkeiten gerne zeigen und erklären wird. Wer kennt

Konstanz, die historische Stadt des Konzils,

seit anderthalb Jahrtausenden Stolz und Ruhm aller Seeanwohner?

Kaiser Rotbart weilte einst hier und erlauchte Fürsten aus dem weiten Heiligen Römischen Reich deutscher Nation. Unzählig sind die Beispiele der

Kultur aus vergangenen Zeiten,

Altäre und kunstvolle Portale zeugen von der hohen Fertigkeit deutscher Meister im Schnitzen und in der Bildhauerkunst.

Hier wird der deutsche Rhein geboren, und wenn man auf der Brücke unweit des Ausflusses des Rheinstroms aus dem Obersee steht, sieht man deutlich, wie das schillernde Grün des Flusses sich unterscheidet von der dunklen Farbe des Seewassers. Der Säntis grüßt mit schneebedecktem Gipfel im Frühling von den Alpen herüber, und über allem wölbt sich der lachende, blaue Himmel des Südens. Das alles ist Konstanz, das wie nur wenige Städte den Reiz verklungener Zeiten verbindet mit der pulsierenden und lebendigen Gegenwart.

Müde und trunken vom vielen Schauen werden sich unsere Reisenden endlich dem süßen Schlummer hingeben, denn am Ostermontag stehen ihnen weitere Ueberraschungen bevor. Es werden vormittags Stadtbesichtigungen stattfinden und dann wird frühzeitig, schon um 11 Uhr zu Mittag gegessen. Um 12 Uhr kommt dann das große Ereignis des zweiten Tages und vielleicht der ganzen Reise, die

Sonderfahrt über Ueberlingen, Meersburg nach Friedrichshafen mit der Besichtigung der Zeppelinwerke und Rückfahrt nach Konstanz.

Diese Dampferfahrt über den breiten Obersee wird ein großes Erlebnis für alle werden. Weltberühmt ist Friedrichshafen durch die Entwicklung des Weltluftschiffsverkehrs. Hier stieg das erste, lenkbare Starrluftschiff des Grafen Zeppelin auf, von hier trat der LZ 128 seine ruhmreiche Weltreise an, hier sind die riesigen Dornierwale zu Hause, dessen größten, den Do X jedes Kind kennt. Und hier ist endlich

Deutschlands jüngster Luftkreuzer

vor der Vollendung, der um die Mitte dieses Jahres bereits seine erste Reise nach Lakehurst in USA aufnehmen wird, um dann den regelmäßigen Dienst nach Nordamerika zu versehen.

Und dann werden sie immer noch Gelegenheit haben, auch das reizvolle, württembergische Städtchen mit seinem herrlichen Strandbad anzusehen. Von Konstanz aus wird um 19 Uhr abends die Rückfahrt nach Karlsruhe angetreten, wo die Teilnehmer dieser an Erlebnissen so überreichen „Kraft-durch-Freude"-Fahrt um 23 Uhr ankommen werden.

Wer will da zurückstehen? Sicherlich niemand, wo die ganze Fahrt einschließlich Verpflegung, Uebernachten, zwei Dampferfahrten und Besichtigung der Zeppelinwerke nur 12.20 RM. kostet. Noch sind einige Karten zu haben. Anmeldungen werden erbeten durch die Betriebs- und Ortswarte an die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Kreis Karlsruhe oder direkt an deren Geschäftsstelle Lammstraße 15.

Einschränkung der Hupenzeichen

Für die Lärmbekämpfung, die nun allgemein ernstlich in Angriff genommen wird, ist eine Einschränkung in der Abgabe von Hupenzeichen von besonderer Bedeutung. In mehreren Städten, wie z. B. Stuttgart, sind Versuche gemacht worden, die Führer von Kraftfahrzeugen zur Einschränkung des Hupens nicht nur bei Nacht, sondern auch bei Tage zu veranlassen. Es hat sich, wie der Gemeindetag mitteilt, gezeigt, daß es durchaus möglich ist, das Hupen einzuschränken, ohne die Sicherheit der Straßenbenutzung zu verringern. Im Gegenteil läßt die Erziehung der Straßenbenutzer zu größerer Aufmerksamkeit eine Verbesserung der Verkehrsdisziplin erhoffen. Es ist schon viel gewonnen, wenn darauf gehalten wird, daß nicht lange und häufig, sondern nur im Notfalle ganz kurz ein Zeichen gegeben wird. Hupenzeichen sollen auch nicht dazu dienen, der Ungeduld des Fahrers Ausdruck zu geben in dem Bestreben, sich freie Bahn zu schaffen.

Kurze Stadtnachrichten

Warnung! Der Kreisjägermeister Karlsruhe gibt bekannt, daß zur Bekämpfung der Krähenplage gegenwärtig in allen Jagdbezirken des Kreises Giftei er, die als solche gekennzeichnet sind, ausgelegt werden. Die Zerstörung oder Wegnahme dieser Giftei er ist äußerst gefährlich und deshalb strengstens verboten.

In der Schauburg läuft ab heute der große, von der Zensur als künstlerisch anerkannte Ufa-Tonfilm „Morgenrot" mit Rudolf Forster, Adele Sandrock, Fritz Genschow, Camilla Spira, Paul Westermeier, Friedrich Gnaß usw.

Beglückwünschung. Der Oberbürgermeister hat der Firma Hermann Brand, Inhaber Johannes Weiler, Waagen- und Maschinenfabrik hier, zu ihrem 50jährigen Geschäftsjubiläum die Glückwünsche der Stadt übersandt.

Badisches Staatstheater. Heute, Samstag, 20 Uhr, findet nach den mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Faschingsaufführungen der Neufassung von Carl Zellers Operette „Der Vogelhändler" die erste Wiederholung statt. In der letzten Wiederholung von „Die Fledermaus" am Sonntag, 19 Uhr, singt Kammersänger Hans Bussard als Ehrengast des Staatstheaters den Eisenstein.

Auswärtige Erfolge Karlsruher Künstler. Kammersänger Theo Strack, der Heldentenor des Badischen Staatstheaters, sang als Ehrengast in der Königlichen Oper in Budapest mit außerordentlichem Erfolg den Tannhäuser und den Lohengrin. Anschließend sang Theo Strack in der Wiener Staatsoper den Stolzing in Wagners „Meistersinger", den er kürzlich auch mit großem Erfolge bei den Deutschen Opernfestspielen in Barcelona gesungen hat.

Ein alter Karlsruher Kunstgewerbler, Bildhauer Otto van Venrooy, Karlsruhe-Rüppurr, und seine Ehefrau, Ernstine geb. Schnäbele, feiern am Sonntag, 7. April, das Fest des goldenen Ehejubiläums. Van Venrooys Werke erfreuten sich in früheren Jahren höchster Wertschätzung.

Abschiedsfeier im Gaswerk Ost. Am 30. März versammelten sich die Arbeitskameraden des Gaswerks Ost im Versammlungsraum, um den Kameraden, Pg. Julius Vier und Karl Will anläßlich ihrer Zuruhesetzung eine schlichte Abschiedsfeier zu bereiten. Betriebsführer, Pg. Wachter, ehrte sie mit herzlichen Worten. Besonderes Verdienst hatte sich Kamerad Pg. Julius Vier dadurch erworben, daß er sich als einer der ersten für nationalsozialistisches Ideengut im Gaswerk schon während der Kampfzeit und dann später als Betriebszellenobmann und Vertrauensrat eingesetzt habe. Pg. Vertrauensrat Reese überreichte die von Arbeitskameraden gestifteten Geschenke.

Nachrichten der Bewegung

Meldedienst unserer Pressewarte

Mitgliederversammlung der NSKOV Karlsruhe-Ost

Mittwochabend hielt die NSKOV, Ortsgruppe Oststadt, eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung in der „Krone" ab, in der Obmann Pg. Karl Frank, Organisationsfragen der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung besprach. Mit großer Aufmerksamkeit nahmen die Anwesenden die instruktiven Darlegungen auf. Im zweiten Teil des Abends, — der eine besondere Umrahmung durch die musikalischen Darbietungen der Hauskapelle erhielt, — referierte Kamerad Baur über die Notwendigkeit der Siedlung und die Bedeutung der Bausparbewegung für den Aufbau der nationalen Wirtschaft und die Sicherheit der Familie für die Zukunft.

Am schwarzen Brett

Deutsche Arbeitsfront — Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Morgen Sonntag vorm. 8 Uhr treten vor der Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe an: Sämtl. Ortsgruppenausbildungswalter, sämtl. Betriebszellen-Fahnenträger mit Begleitleuten, jedoch ohne Fahnen. Anzug (soweit Berechtigung): Uniform. — Die DAF-Stadtortsgruppen bestellen „Wille und Weg" für Monat Mai bis spätestens 10. 4. 35 bei ihren NSDAP-Ortsgruppen. Das Informationsmaterial (einzeln) wird wie bisher von hier ausgegeben. Rückständiges Propagandamaterial bitte sofort abrechnen.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Hauptpost. Letzter Heimabend vor Ostern am Montag, 8. 4., 20 Uhr, im Gartensaal d. Moninger. Musik und Vorlesung. Erscheinen Pflicht. Gäste willkommen.

Kampf der Schwarzarbeit

Leider muß immer noch festgestellt werden, daß da und dort eine kleine Meute selbstsüchtiger Menschen versteckt ist, die dem deutschen Wirtschaftsleben einen nicht unbedeutenden Schaden zufügt. Der Schwarzarbeiter! Diese Sorte von Parasiten und Schmarotzern muß in zwei Schädlingskörper zerlegt werden.

1. **Der Auch-Kaufmann.** Menschen ohne Pflichtbewußtsein an Volk und Staat sind es, die sich arbeitslose und in Arbeit stehende Mitarbeiter zu ihrem heimtückischen Gewerbe heranholen. Diese Volksverräter zahlen ihre Mitarbeiter mit Taschengeldern aus, melden ihre Arbeitskräfte nicht den zuständigen Behörden und betrügen somit gleichgeartete aber ehrlich handelnde Unternehmen, betrügen Gemeindeverwaltung, Reich und damit die gesamte deutsche Volksgemeinschaft.

2. **Pfuscher!** Das sind die Alleskönner. Heute sind sie Handwerker, morgen sind sie Kaufleute je nach der Verdienstaussicht. Sie, diese Alleskönner schädigen die Volksgemeinschaft wohl am meisten. Erstens bringen sie kein echtes brauchbares Werkstück zustande und zweitens hinterlassen sie noch Schäden und Schulden. Viele Volksgenossen, die sich ein einzigesmal von diesen Schwarzarbeitern Arbeiten verrichten ließen, mußten erfahren, wie teuer die Arbeit zu stehen kam. Schadenersatzgeld hat gelehrt, auf die Arbeit der Pfuscher zu verzichten.

Deutscher Volksgenosse merke deshalb auf: Deinem Bruder gibst Du Arbeit, wenn Du Deine Arbeit dem dafür zuständigen Geschäftsmann gibst!

Zehn Rad-Veranstaltungen in Karlsruhe

„Meisterschaft von Baden"

Die Radrennbahn Karlsruhe-Ettlingen eröffnet die Rennzeit am Sonntag, 28. April, mit einem bemerkenswert guten Programm. Zum Flieger-Hauptfahren und zum 300-Runden-Mannschaftsrennen sind zahlreiche Nennungen aus dem Reich eingegangen, doch wird, um eine erstklassige Besetzung der Rennen zu sichern, eine sorgfältige Auswahl getroffen werden.

Insgesamt sind für die Ettlinger Bahn zehn Renntage genehmigt worden. Darunter befindet sich für einen noch genau festzulegenden Termin auch die Austragung der „Meisterschaft von Baden". Zur Förderung des Nachwuchses wird jeder Renntag außer dem normalen Programm auch ein Jugendfahren aufweisen.

Schlußfeiern Karlsruher Schulen

Die Karlsruher Volksschulen feierten am Donnerstagabend im großen Saal der Festhalle die Entlassung der aus den Anstalten scheidenden Schüler und Schülerinnen. Der große Saal war bis auf den letzten Platz mit Schülern, Schülerinnen und ihren Angehörigen gefüllt. Ihren Anfang nahm die Veranstaltung mit dem Fahneneinmarsch unter den Klängen der Bannkapelle 109. Dann rollte das große Programm ab, daß sich in zwei Teile gliederte. Im ersten zeigten die Schüler und Schülerinnen der 8. Klassen der verschiedenen Schulen Ausschnitte aus der körperlichen Erziehung, die ihnen die Schule hatte angedeihen lassen. Im Mittelpunkt des zweiten Teiles stand ein Chorspiel von Hans Scheu: „Die Grauen Toten", das in poetischer Form das Ringen der Nachkriegsgeneration um die Gestaltung eines neuen Deutschland und die Geburt dieses neuen Deutschland aus dem Fronterlebnis heraus versinnbildlicht. Die musikalische Begleitung wurde abwechselnd von der Bannkapelle 109 und dem Karlsruher Lehrerorchester übernommen.

Stadtschulrat Zeil entließ die Schüler und Schülerinnen der 8. Klassen mit einer Ansprache aus den Anstalten, in der er u. a. sagte: Die deutsche Revolution hat sich das Ziel des Volkwerdens der Nation im Geiste rassischer Selbstbesinnung gesteckt. Dir, deutsche Jugend, wird die Aufgabe zuteil, das Werk des Führers fortzusetzen, Um den deutschen Menschen geht das Ringen unserer Tage. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir eine Jugend, die zur Wehrhaftigkeit und Treue erzogen ist, erzogen zu inniger Heimat- und glühender Vaterlandsliebe, zu furchtlosem Mut und heldenmütiger Tapferkeit. Nach reiflicher Ueberlegung mit euren Eltern und Beratern habt ihr euren Beruf erwählt, ich bin überzeugt, daß ihr mit Herz und Verstand an eure Aufgaben herangehen werdet. Vergeßt aber nie die Selbsterziehung. Erst wo Können und Persönlichkeit in Einklang stehen, erwächst die Leistung.

Feierlich klingt das Gelöbnis der Schüler durch den weiten Raum. Ein Sprechchor bekräftigt es. Dann schließt Stadtschulrat Zeil mit einem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied brausen durch den Saal.

Dann entläßt der Gebietsführer des Jungvolks, Enderle, die Buben und Mädels aus dem Jungvolk und überführt sie in die Hitlerjugend. Die Fahnenträger wechseln. Mit wenigen Worten umreißt der Gebietsjungvolkführer das Wollen und Streben der HJ. Kameradschaft, Kampf gegen Unterschiede nach Klassen und Religion, Erziehung zu körperlich und geistig tüchtigen deutschen Menschen, die ihr Vaterland über alles stellen, hat sie auf ihre Fahne geschrieben. Begeistert singt alles das Lied der Hitlerjugend.

*

Am Donnerstagnachmittag feierte die Helmholtzschule ihre Schlußfeier in der Landesturnanstalt. Das Programm wurde beherrscht durch turnerische Vorführungen, die ein ganz ausgezeichnetes Bild über den Stand der körperlichen Erziehung an dieser Oberrealschule gaben. Nicht zu Unrecht dankte daher Direktor Eichler in seiner Ansprache dem Turnlehrer der Anstalt für seine reiche Früchte tragende Arbeit. Direktor Eichler, der bei dieser Gelegenheit zum ersten Male zu seinen Schülern sprach, begrüßte besonders erfreut, den früheren Leiter der Schule, Herrn von Sallwürk, dem er ehrende Worte widmete. In seinen ferneren Ausführungen sagte Direktor Eichler etwa Folgendes: Ehemals wurden die Leibesübungen, die Gesunderhaltung des Körpers zugunsten einer einseitigen Bewertung des Geistes stark vernachlässigt. Der Nationalsozialismus knüpfte an Jahnsche Gedanken an, wandelte sie aber so um, daß sie den natürlichen Gegebenheiten des Körpers entsprechen. Heute hat sich die körperliche und charakterliche Ertüchtigung neben der geistigen Ausbildung ihren Platz erobert. Dies zeigen auch die jüngsten Richtlinien des Ministeriums für Erziehung und Unterricht.

Direktor Eichler verlas die Namen der Ausgezeichneten. Unter ihnen befanden sich auch die Spieler der siegreichen Fußballmannschaften, die vom Gauführer Linnebach, der sich ebenfalls eingefunden hatte, eine Urkunde erhielten. Zum Schluß betonte Direktor Eichler das gute Einvernehmen zwischen HJ und Schule, die lebhafte Anteilnahme aller Schulangehörigen an allen nationalen Begebenheiten. Mit einem Sieg Heil, den Nationalliedern und einem Vortrag des Spielmannszuges schloß die Feier, die von Musikvorträgen des Schülerorchesters und -Chores unter Leitung von Musiklehrer Mann und Gedichtvorträgen der Schüler umrahmt war.

Die Schlußfeier der Handelslehranstalten für Mädchen

Handelsschule und Höhere Handelsschule II

Am Freitagnachmittag fand im kleinen Festhallesaal die Schlußfeier der Handelsschulen für Mädchen statt. Die Feier begann mit dem Deutschen Weihelied für Chor und Orchester von Richard Wagner unter Leitung von Assessor Meyer, brachte mehrere Gedichtvorträge und Musikstücke eines aus Schülerinnen und Schülern der Handelsschule I und II zusammengesetzten Orchesters und einen Vortrag von Assessor Pampe zum Gedenken Bachs und Händels. Einen tiefen Eindruck hinterließ das Halleluja aus dem Messias von Händel. Assessor Pampe leitete umsichtig und kraftvoll Chor und Orchester.

Oberregierungsrat Direktor Bohn dankte in seiner Ansprache den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen und gab einen kurzen Ueberblick über die vielseitige Ausbildung der Schulen, die nicht nur im engen, rein fachlichen Rahmen bleibe. So gehören regelmäßige, gymnastische Uebungen auch bei der Pflichthandelschule schon zu einer Selbstverständlichkeit. Nach Ostern werde ein Zehntel des gesamten Unterrichts nach dem Willen des Unterrichtsministers auf ordentliches Mädchenturnen verwandt.

Nahezu 70 Prozent der Schülerinnen beteiligten sich an dem Wettbewerb des Reichsberufswettkampfes. Direktor Bohn erwähnte weiter die Arbeit der Scheinfirmen und die Betriebsbesichtigungen, die das sachliche Studium wirklichkeitsnah hielten. In allen Klassen sei das Ziel erreicht worden. Dank einer Spende der Industrie- und Handelskammer konnten Buchpreise verteilt werden. Außerdem wurden mehrere Belobigungen ausgesprochen. Nach herzlichen Abschiedsworten an die scheidenden Schülerinnen wurde die Feier mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes geschlossen.

Schlußfeier der Handelsschule und Höheren Handelsschule I

Am Freitagvormittag fand im kleinen Saal der Festhalle die Schlußfeier der Handelsschule und der Höheren Handelsschule I statt. Die Feier stand unter dem Motto „Musik ist Volksgut der Nation" und daher im Zeichen des musikalischen Dreigestirns Bach, Händel und Schütz. Das Concerto grosso Nr. 1 in B-dur von G. F. Händel leitete die Feier ein. Es folgten Gedichtvorträge der Schüler, die teilweise recht beachtliche Begabungen zeigten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ansprache von Direktor H. Martin, der Leben und Werden der drei Komponisten in einem lebendigen Vortrag vor den zahlreichen Schülern und Gästen erstehen ließ. Nach weiteren Musik- und Gedichtvorträgen sprach Direktor Martin zum Schluß zu Herzen gehende Geleitworte an die zu entlassenden Schüler, denen die Schule das notwendige Rüstzeug für das Berufsleben mitgab. Er sprach seinen Dank den Vertretern der Behörden und der Hitlerjugend aus, die mit ihrem Erscheinen ihr Interesse an der Schule bekundet hätten, sowie seinen besonderen Dank dem Ministerium des Kultus und Unterrichts, der Stadtverwaltung und der Industrie- und Handelskammer, die es ermöglicht hätten, daß nunmehr eine Oberhandelsschule der bestehenden Schule angegliedert werde, die mit dem Abitur ende und den Schülern eine Abschlußprüfung nach oben ermögliche.

Sein Dank galt auch den Mitwirkenden an der Feier, dem Musikzugführer Wettach, der mit seinem Orchester von der Motor-SS sich zur Verschönerung der Feier zur Verfügung gestellt hatte. Er gedachte weiter mit ehrenden Worten des verstorbenen Studienrat Greiner und erwähnte dann die verschiedenen Auszeichnungen. In einem kurzen Jahresrückblick stellte er unter frenetischem Beifall seiner Schüler fest, daß von zehn Fußballspielen die Schülermannschaft B der Handelsschule alle zehn gewonnen hätte und damit Meister geworden sei. Seine Mitarbeit an den neuen Aufgaben des Staates habe der Lehrkörper bewiesen, indem er sich anläßlich des Reichsberufswettkampfes zur Verfügung gestellt habe und er werde es wieder beweisen bei der kommenden Gehilfenprüfung. Starker Beifall vor allem bei den Schülern dankte dem beliebten Jugenderzieher für seine Worte, die von hohen Persönlichkeitswerten getragen waren. Nach dem Gesang der beiden Nationalhymnen fand die Feier ihren Abschluß mit dem Marsch aus der Ouvertüre des Gelegenheitsoratoriums von Händel.

Karlsruher Polizeibericht

Zusammenstoß: Am Donnerstag um 20 Uhr fuhr der Führer eines Personenkraftwagens beim Befahren der Stephanienstraße infolge des um diese Zeit herrschenden starken Regens, auf einen vor dem Hause Stephanienstraße stehenden Personenkraftwagen auf.

Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt; der entstandene Schaden beträgt etwa 500 RM.

*

Die **Technische Abnahme für Kraftfahrzeuge** wird mit dem 8. April 1935 von der Freydorffstraße Nr. 7 (ehemalige Grenadierkaserne) nach der Polizeiwache Linkenheimer Tor, Hans Thomastraße Nr. 17, verlegt.

Badisches Staatstheater

vom 6. bis 14. April 1935

Im Staatstheater:

Samstag, 6. 4.: Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Gewerbeschulen: **Der Waffenschmied von Worms.** Komische Oper von Lortzing. 15 bis nach 17.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!

Abends: Außer Miete. **Der Vogelhändler.** Operette von Zeller. 20—23.30 (5.—).

Sonntag, 7. 4.: Nachmittags: 11. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Der Troubadour.** Oper von Verdi. 15.15 bis nach 17.30 (0.60—3.20).

Abends: Außer Miete: Gastspiel Kammersänger Hans Bussard. **Die Fledermaus** mit Einlagen. Operette von Joh. Strauß. 20—23.30 (5.—).

Montag, 8. 4.: NS-Kulturgemeinde. **La Traviata** (Violetta). Oper von Verdi. 20—22.15 (0.90—1.90). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 9. 4.: E 23. Th.-Gem. 1401—1500. **Der Bund der Jugend.** Lustspiel von Ibsen. 20—23 (3.90).

Mittwoch, 10. 4.: A 23 (Mittwochmiete). S I. 12. Th.-Gem. 1001 bis 1100. **Der Freischütz.** Romantische Opper von Weber. 19.30 bis 22.15 (4.50).

Donnerstag, 11. 4.: C 22 (nicht D — Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1301—1400. Zum ersten Mal: **Seiner Gnaden Testament.** Komödie von Hjalmar Bergman. 20—22.45 (4.50).

Freitag, 12. 4.: B 23 (nicht F — Freitagmiete), Th.-Gem. I. S.-Gr. **Der Vogelhändler.** Operette von Carl Zeller. 20—23.30 (5.—).

Samstag, 13. 4.: G 22. Th.-Gem. 501—600 und 1501—1550. Zum ersten Mal wiederholt: **Seiner Gnaden Testament.** Komödie von Hjalmar Bergman. 20—22.45 (3.90).

Sonntag, 14. 4.: F 24 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1201—1300. Gastspiel Prof. Karl Kittel, Bayreuth. **Lohengrin.** Von Wagner. 19—23 (5.—).

Auswärtige Gastspiele:

Dienstag, 9. 4.: In Offenburg: **Rigoletto.**
Donnerstag, 11. 4.: In Landau: **Der Freischütz.**
Samstag, 13. 4.: In Gernsbach: **Die Fledermaus.**

Jetzt ermäßigte Preise und bes. günstige Bedingungen bei Miete u. Kauf von
Flügel Blüthner Pianos
Alleinige Niederlage in Karlsruhe H. Maurer Kaiserstraße 176 bei d. Hauptpost

Tagesanzeiger

Samstag, den 6. April 1935:

Theater

Bad. Staatstheater: 15 Uhr: Der Waffenschmied von Worms. 20 Uhr: Der Vogelhändler

Film

Gloria: Die Frauen vom Tannhof
Kammer-Lichtspiele: Der Fall Brenken
Pali: Winternachtstraum
Rex: Oberwachtmeister Schwenke
Schauburg: Morgenrot
Union-Lichtspiele: Der stählerne Strahl
Atlantik: Gern hab ich die Frau'n geküßt

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratskeller
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
K.D.W.: Kapelle Rudy Bongartz
Löwenrachen: Mister Meschugge
Museum: Kapelle Schatz
Odeon: Tanzunterhaltung
Roederer: Kapelle Wunsch
Stadtgarten-Restaurant: Neueröffnung
Weinhaus Just: Nachmittagsvorstellung
Wiener Hof: Tanzunterhaltung
Winzerhaus, Nowackanlage 1: Neueröffnung
Parkschlößle Durlach: Tanz

Sonstiges

Sportplatz Mühlburg: 5.30 Uhr Offenbach (Kickers) — VfB Mühlburg

Kirchen-Anzeiger

Evangelische Gottesdienstordnungen

Samstag, den 6. April 1935

Johanniskirche: Abends 8 Uhr Kirchenmusikalische Andacht. Organist: Walter Füß.

Sonntag, den 7. April 1935 (Judica)

Bei den Konfirmationsfeiern Kollekte für die Landesbibliothek

Stadtkirche: 9.30 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Glatt. 3 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Mondon.
Kleine Kirche: 8.30 Uhr Pfarrer i. R. Ohnsmann. 9.30 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Löw. 6 Uhr Vikar Unholtz.
Schloßkirche: 9.30 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Mayer-Ullmann. 6 Uhr Vikar Schweikhardt.
Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Volz. 9.30 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Streitenberg. Kindergottesdienst fällt aus. 6 Uhr Vikar Lang.
Christuskirche: 8 Uhr Vikar Dr. Schneider. 10 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Sauerhöfer. 11.15 Uhr Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun. 3 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Seufert. 6 Uhr: Vikar Förder.
Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Vikar Dr. Schneider. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schneider.
Lutherkirche: 9 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Wasmer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Adolph. 6 Uhr Vikar Werner.
Matthäuskirche: 10 Uhr Konfirmation, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Füller.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Ludwig. 9.30 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Zimmermann. 7.30 Uhr Pfarrer Zimmermann.
Lukaspfarrei (Moltkestr. 18 II, Eingang Kußmaulstr.): Der Gottesdienst am Sonntag Judica um 9 Uhr ist auf Palmsonntag verlegt. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Beiertheim: 9 Uhr Konfirmation und hl. Abendmahl, Pfarrer Dreher (Kirchenchor). 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Dreher.
Weiherfeld: Kein Kindergottesdienst.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer Brandl.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Missionar Ruf.
Daxlanden (Turnhalle): 10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. 11 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.
Gemeindehaus Albsiedlung: 9.30 Uhr Prüfung und Einsegnung der Konfirmanden, Pfarrer Kopp.
Rüppurr: 9.30 Uhr Konfirmation, Kirchenrat Steinmann (Kollekte). 3 Uhr Gottesdienst. 8 Uhr Musikalische Abendfeier in der Kirche.
Rintheim: 10 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Fehn.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 10 Uhr Pfarrer Schmidt, anschl. Abendmahl. — Mittwoch: 19 Uhr Pass.-Gottesdienst im Gemeindehaus. 20 Uhr Kirchenchor.

*

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Samstag, den 6. April 1935

Stadtkirche: Abends 8 Uhr Vorbereitung für das hl. Abendmahl, Kirchenrat Renner.
Lutherkirche: Abends 6 Uhr Vorbereitung für das hl. Abendmahl, Pfarrer Neumann. Abends 8 Uhr Vortrag: „Das letzte Reich". Pfarrer Farr-Langensteinbach.
Wolfartsweier: Abends 8 Uhr Vorbereitung für das hl. Abendmahl, Vikar Renner.

Sonntag, den 7. April 1935 — Judica

Stadtkirche: Vorm. 8.30 Uhr Frühgottesdienst mit Predigt, Pfarrer Lic Lehmann. Vormittags 9.30 Uhr Konfirmation der Nordpfarrei, anschließend hl. Abendmahl, Kirchenrat Renner. Abends 8 Uhr Schlußgottesdienst für die Konfirmanden, Vikar Renner.
Lutherkirche: Vorm. 9.30 Uhr Konfirmation, anschließend hl. Abendmahl, Pfarrer Neumann. Abends 8 Uhr Schlußgottesdienst für die Konfirmanden, Pfarrer Neumann.
Wolfartsweier: Vorm. 9 Uhr Konfirmation, anschließend hl. Abendmahl, Vikar Renner.
In den Konfirmationsgottesdiensten Kollekte für die Bad. Landesbibelgesellschaft.

*

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten

Sonntag, 7. April, abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag. Thema: „Es geht nicht ohne Gott". Redner W. Schick, Prediger.

*

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Herbstraße 3): 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

*

Evangelische Freikirchen

Methodistenkirche, Karlstr. 49 b: 9.30 Uhr Prediger Schwindt. 11 Uhr Sonntagsschule, 17 Uhr Prediger Kehrer. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde.
Evangl. Gemeinschaft, Beierth. Allee 4: 9.30 Uhr Prediger Fröhlich. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Predigt. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde.

Katholische Gottesdienstordnungen

St. Stephan. Sonntag (Passionssonntag): In allen Gottesdiensten ist Kollekte für die Armen; 5.15 Uhr hl. Messe, 6 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion; 7 Uhr hl. Messe und Generalkommunion der Männer und der Frauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der gesamten Schuljugend mit kirchl. Entlassung der 8. Klasse und der christenlehrpflichtigen Jünglinge und Mädchen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt mit Festpredigt des H. H. Paters. 11.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt. Abends 6 Uhr feierlicher Schluß der religiösen Woche mit Predigt des H. H. Paters, Prozession, Tedeum und Segen.

St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Amt; Betstunden. 5.30 Uhr Kreuzweg-Andacht mit Segen.

St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse, Predigt, Schulentlassungsfeier. 9.30 Uhr Hochamt, Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt. Abends 6 Uhr Fastenpredigt, Litanei, Segen. Kollekte für arme Erstkommunikanten. — Montag bis Samstag um 6, 7 und 8.30 Uhr hl. Messen.

Liebfrauenkirche. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse mit gemeinsamer Osterkommunion der Schulkinder. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Schulentlassungsfeier und Generalkommunion der Entlaßschüler. (Magn. Seite 591). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 6 Uhr Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen.

St. Bernharduskirche. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Osterkommunion der Männer und Jungmänner. 8 Uhr kirchliche Schulentlassungsfeier mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. 5.45 Uhr schmerzhafter Rosenkranz. 6 Uhr Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: Kollekte für kirchliche Bedürfnisse. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Schulentlassungsfeier. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Abends 7 Uhr Eröffnung der liturgischen Woche mit Predigt, Andacht und Segen. 8 Uhr Passions- und Osterspiel von Franz Herwig im St. Bonifatiushaus.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: Kollekte für arme Erstkommunikanten. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe mit Osterkommunion der Schulkinder. 8 Uhr Schulentlassungsfeier mit Predigt und Generalkommunion der Entlaßschüler. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2.30 Uhr feierliche Glockenweihe durch Seine Gnaden, den hochw. Herrn Prälaten Dr. Stumpf und Glockenweihpredigt durch hochw. Herrn Professor Brecht. Fastenpredigt fällt aus.

Hl.-Geist-Kirche Daxlanden. Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse, Osterkommunion für die Frauenwelt. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 10.45 Uhr Christenlehre. Abends 5.30 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.

St. Cyriakus- und Laurentiuskirche, Bulach. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Osterkommunion der Schulkinder. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.30 Uhr Christenlehre mit Entlassung des 3. Jahrganges. 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. 6 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Michaelskirche Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion der Männer und Jünglinge. 8 Uhr Schulentlassungsfeier mit Predigt und Singmesse. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 6 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Joseffskirche Grünwinkel. Sonntag: Kommunion der Kinder und für alle Stände. 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr kirchliche Schulentlassungsfeier, Predigt, Singmesse; Christenlehre für Jünglinge; Bibliothek. 6 Uhr Fastenpredigt; Corporis-Christi-Bruderschaft.

Heilig-Kreuz-Kirche Knielingen. Sonntag: 6 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr Amt mit Schulentlassungsfeier. 1.30 Uhr Kreuzwegandacht.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. Sonntag: 7 Uhr hl. Beichte und hl. Kommunion. 10.30 Uhr Amt mit Predigt. Nachm. 5.30 Uhr Kreuzwegandacht.

Kuratie St. Konrad. Sonntag: 6,30 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse m. kirchlicher Schulentlassungsfeier u. Generalkommunion der Schüler und Schülerinnen. 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Entlassung des 3. Jahrganges der Christenlehre. 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht. Täglich 7 Uhr hl. Messe.

St. Nikolauskirche Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Osterbeichte. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr liturgische Gemeinschaftsmesse mit Predigt und Osterkommunion der Männer und Jungmänner. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Schulentlassungsfeier und Entlassung des 3. Jahrganges der Christenlehre. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Abends 7.30 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Martinskirche Rintheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse, Monatskommunion der Schulkinder. 9.15 Uhr Amt mit Predigt. Christenlehre. 6 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.

Wallfahrtskirche Maria Bickesheim. Sonntag (Passionssonntag): 6 Uhr hl. Messe. 7.15 Uhr Vortrag und hl. Singmesse. 3.30 Uhr nachm. hl. Rosenkranz mit Erklärung der hl. Geheimnisse, Segen.

Wallfahrtskirche Moosbronn. Sonntag: Schulentlassungsfeier. Beichte bis 7.30 Uhr. 7.30 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Abholen der Entlassungsschüler vom Pfarrhaus, Schulentlassungsfeier mit Predigt, Amt und Generalkommunion derselben. 1.30 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Kreuzwegandacht mit Segen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wir lesen:

Die Revolution in Rußland

Miterlebt und mitgeteilt von Scipion Baron Engelhardt. Im Selbstverlag des Verfassers, Karlsruhe, Boettgestr. 2. 1935. 167 S. brosch.

Ein deutscher Kurländer, der den Weltkrieg an unserer Ostfront mitmachte und Rußland von innen und außen kennt, erzählt hier nun einmal aus eigener Erfahrung, wie in Rußland seit 1917 alles wirklich kam. Er hat aus dem Erlebnis in Tagebuchform, oft unter Lebensgefahr geschrieben und gehütet, das russische Schicksal im Flusse seines Geschehens aufgezeichnet, so daß wir es miterleben können; es ist einfach ein Zeugnis der Wirklichkeit, über die so viel hin- und hergeschrieben wird in Deutschland. Man kann sich hieraus ein Bild machen; und daß es so packend wirkt, dafür haben die Russen selbst gesorgt. Eine ganze Kette von Revolutionen hat sich an den Weltkrieg angeschlossen, ja er ist fast vergessen vor dem Ungeheuren, was alles gefolgt ist. Von 1917 an tut sich die ganze Entwicklung auf wie ein fürchterliches, irrationales Bergab, in dem jeder steuern möchte und keiner die Macht festhalten kann: zuerst der bürgerliche Großredner Kerensti, die letzten verzweifelten Versuche, Deutschland durch List und Propaganda unterzukriegen, der Zusammenbruch der russischen Front, die Rettungsversuche einzelner tapferer Generäle, vor allem der wahre Heldenzug Korniloffs (eines Bauernsohns) mit 3 000 Mann aus Gymnasiasten, Kadetten, Studenten, Offizieren durch die weiten Steppen im Osten — „Eisfeldzug" genannt —, die „Befreiung" Rußlands und nun das immer rasendere Abgleiten in Bürgerkrieg über Bürgerkrieg, eine Atmosphäre, in der sich immer wieder die noch oft von den Russen verfolgten Juden an die maßgebenden Plätze setzen. Nur die völlige Entfesselheit aller Gelüste im langen Grabenkrieg moralisch zermürbter Soldaten mit ausgehungerten Trieben und die Schlauheit und Rachegier blutsfremder Fanatiker konnte das möglich machen, was das russische Märtyrervolk zu kosten bekam. Der rote Terror kroch in alle Winkel, unzählige Episoden und Anekdoten und sachlich ungemein viel Neues enthält dieses Buch. Vor allem — und das ist besonders hoch einzuschätzen — ist es ohne Pathos und ohne Schlagwort geschrieben, es schreit nirgends, es berichtet und erzählt überall aus dem Moment heraus mit durchdringender Sachkenntnis und packender Anschauungskraft. So kann man also den Bolschewismus in Petersburg, den Terror in der Ukraine, das Rasen in Kiew, in Odessa, Südrußland erleben. Am fürchterlichsten sind statistische Angaben am Schluß. Von 1917 bis 1923 sind hingerichtet worden 1 066 740 Personen (Bischöfe, Geistliche, Polizisten, Gendarmen, Bauern, Arbeiter). Unzählige Kirchen, aber keine einzige Synagoge, sind zerstört oder zu Kaufhäusern gemacht worden. Bis 1934 sind insgesamt 23 036 398 (in Worten 23 Millionen) Personen hingerichtet und Hungers gestorben (nach einer französischen Aufstellung).

W. A.

Mitten drin im Wettkampf . . .

Neue Eindrücke — Sie fuhren zum ersten Male Eisenbahn — Pforzheims Goldschmiede

Recht interessante Einzelheiten teilte der Gaujugendwalter mit, als wir gestern von Betrieb zu Betrieb fuhren, um die Kameraden beim Wettkampf zu besuchen.

Riesig gefreut haben sich alle, daß sie Gelegenheit hatten, Karlsruhe zu besuchen, denn über die Hälfte von ihnen hat die Landeshauptstadt noch nie gesehen.

Und — ich hielt es zuerst für einen Scherz — ein recht großer Prozentsatz ist zum ersten Mal Bahn gefahren. Bauernjungen und Heimarbeiter von Nordostbaden und vom Hochschwarzwald. Der Kameradschaftsabend im Studentenhaus hat ihnen allen recht gut gefallen, gleich wie Quartier und Frühstück.

Und so ging es denn früh mit frischem Schwung an die Arbeit. Lampenfieber beherrschte zu Anfang etwas das Feld, aber es machte sehr bald dem Eifer und dem Ehrgeiz Platz, den Heimatkreis als junger Nationalsozialist zu vertreten.

Landtag mit neuem Gesicht

Im großen und kleinen Sitzungssaal des Landtags arbeiten am Vormittag 148 Mädel der verschiedenen Fachschaften am Aufsatz. Feierliche Stille. „Man hört die Gedanken kreisen . . ."

Die Jungen haben ihren Sitz im Studentenhaus. Wie im Landtag eiliges Gleiten der Federn, Prüfungsluft . . .

Noch interessanter für das Zusehen ist die praktische Prüfung in der Goldschmiedeschule Pforzheim.

18 junge Facharbeiter schaffen an ihren Werkbrettern mit Stichel und Feile. Fasser, Graveure, Gold- und Silberschmiede. Die Prüfer, alles erfahrene Meister, erklären uns das Nötige.

Nach ihren Feststellungen sind die Jungen fix und zuverlässig. Je nach ihrer Leistungsklasse verfertigen sie Broschen und Schmuckstücke. Berechnungen sind dazu erforderlich, Fingerfertigkeit und eine große Geduld.

In einem Saal nebenan schlagen die Silberschmiede kunstvolle Becher aus je einem einzigen Alpaccastück. Ueberall zeigen die Jungen große Freude darüber, daß der Gaujugendwalter sie auch in Pforzheim besucht.

Wenn das Glück zur Seite steht

Dann sind in der Gewerbeschule die Remonteure, die die Aufgabe haben, die feinen Einzelteile der Uhren zusammenzusetzen. Wir alle, die wir dann und wann in unserem Geschäft nervös werden wollen, können von der Ruhe dieser Jungarbeiter lernen.

Wenn das Glück nur ein klein wenig zur Seite steht, werden aus Pforzheim zwei oder drei Reichsfachschaftssieger hervorgehen. Sie halten die Tradition der Goldschmiede des Reiches.

*

Am Nachmittag setzte dann der allgemeine praktische Wettkampf ein. Neben Siekiersky ging Stabsführer Heid und der Bezirkswalter selbst um.

Was soll ich erzählen von all den Eindrücken bei der Fachschaft Tabak und Lebensmittel, bei der Berufsgruppe Textil in der Spinnerei Ettlingen, bei den Köchen, Konditoren und bei den Mädels.

Unsere Leser haben das schon bei der Vorentscheidung aus unseren Berichten kennengelernt. Der Unterschied besteht jetzt darin, daß sich in diesen Tagen wirklich die Besten herausschälen, die mit der richtigen Auffassung an die Arbeit herangehen. Auffallend die Tatsache, daß sie alle eine bestimmte Haltung zutage tragen und ein gewisses Selbstbewußtsein der eigenen Leistung.

„Was ich mach', mach' ich richtig"

Ein kleines Beispiel aus dem Schlachthof, wo die Metzger ihre Gauentscheidung austragen: Ein Junge aus Triberg, soviel ich hörte, läßt sich beim Besuch durchaus nicht aus der Ruhe bringen.

Der Bezirkswalter spricht mit ihm, er gibt kurze, höfliche Antworten, hantiert jedoch mit fachmännischer Sicherheit an seinem Kalbskopf, ohne nur einen Augenblick aufzuhören.

„Was ich mach', mach' ich richtig" meint er. Nachher erfahren wir beim Meister, daß der Junge seine Aufgaben überraschend gut löste und wahrscheinlich als Bester hervorgehen wird.

*

Sie werden den Adel der Leistung darstellen, die ihre Arbeit hervorragend lösen ohne Eigendünkel und ohne Aufheben davon zu machen. Arbeit — deutscher Lebensinhalt.

Wir alle wünschen den Kameraden heute noch und morgen Glück.

R. St.

Warum wählst du, Kamerad?

Ein Zwiegespräch in der Frühstückspause

Frühstückspause in der Werkstätte. Etwa hundert Arbeiter haben es sich auf Hockern und Schemeln bequem gemacht, ihre Stullenpakete hervorgeholt und einige Flaschen Bier machen die Runde. Der Schluck aus der Kaffeeflasche aber, die die Mutter am Morgen recht schön heiß gefüllt hat, überwiegt. Das Gemurmel der vielen Stimmen erfüllt den Saal, einige Gruppen haben die Köpfe zusammengesteckt und scheinen lebhaft zu debattieren. Worum dreht sich wohl das interessante Gespräch? Neugierig pirsche ich mich an die Arbeitskameraden heran . . .

„Hast du die Liste gesehen, Willy?", höre ich, „heuer stehen drei Mann drauf — unsere Belegschaft hat sich ja auch anständig vermehrt . . ."

„Welche Liste?", meint Willy zerstreut, gerade mit vollen Backen kauend. —

„Du bist ja auch blind", meint sein Gegenüber lachend, „ist doch heute Tagesgespräch im ganzen Saal, ich meine die Vertrauensratsliste!"

„Ach soo", lächelt Willy, „na, was meinst denn du zu den Kandidaten?" —

Der Angeredete nimmt erst einen kräftigen Schluck aus der Flasche, dann sagt er mit Nachdruck:

„Es sind ja alle drei alte Betriebsangehörige und jedem von uns als tüchtige Zellenobleute bekannt — ich denke, die werden das Kind schon schaukeln!"

„Wie meinst du das?" fragte Willy schmunzelnd.

Der andere nachdenklich: „Hör mal zu: was unser Chef, ist, der hat den Kopf mit seinem Geschäft so voll, daß er sich nicht um jeden einzelnen von uns kümmern kann. Nun hat aber jeder mal ein Anliegen auf dem Herzen, worüber er mit dem Chef sprechen möchte — du weißt ja, keiner will dann so richtig ran, aber ich denke, daß unsere Vertrauensräte das Herz auf dem richtigen Fleck haben, um über alles mit der Betriebsführung vernünftig zu reden. Als Vertrauensleute der Deutschen Arbeitsfront und alte Nationalsozialisten haben sie auch das Recht dazu!"

„Das meine ich auch", stimmt Willy bei, „im Notfall hat der Vertrauensrat schon seinen Rückhalt, aber wenn man den guten Willen hat, geht alles mit der Ruhe. Das ewige Gestänker hier, bevor die Nazis die alten Bonzen ausräucherten, war ja greulich. Und was haben die Bonzen geschafft? Gar nichts! Den Alten haben sie nur verbittert, nun taut er langsam wieder auf und ist ganz zugänglich geworden."

Sein Gegenüber blinzelt Willy zu:

„Ich wollte ja eigentlich was anderes von dir hören, was die Liste anlangt. Daß unser Chef kein reaktionärer Knochen ist, wissen wir ja, die Sorte stirbt so langsam aus. Aber ich dachte, was Persönliches von dir über die Liste zu hören?"

Willy wird ein wenig rot und räuspert sich verlegen:

„Hör mal zu, Max! Daß ich mit dem einen Vertrauensratskandidaten mal einen persönlichen Krach hatte, kommt doch hier gar nicht in Frage. Ich bin doch kein Miesmacher, daß ich dem Mann nachtrage, weil er einmal eine andere Ansicht hatte wie ich! Nein, ich wähle den Vertrauensrat, weil ich weiß, daß er im nationalsozialistischen Sinne arbeitet — und wenn er das tut, dann ist das schon richtig!"

„Bravo, Willy!" stimmt sein Kamerad bei, „ohne Vertrauen hat keine Arbeit im Betrieb Sinn und Zweck. Wenn wir darauf sehen, daß in unseren Vertrauensrat überzeugte Vertreter der DAF kommen, dann können wir auch zu ihnen das Vertrauen haben, daß sie ihre Sache richtig machen . . ."

In diesem Geiste der Betriebs- und Volksgemeinschaft wählen am 12. und 13. April Millionen deutscher Arbeiter der Stirn und der Faust, Männer und Frauen, ihre Vertrauensräte!

J. B. R.

Die NS-Hago-Gauamtsleitung teilt mit:

Invalidenversicherungs-Beitragszahlung

Innerhalb Handel und Handwerk wird teils aus Fahrlässigkeit, teils aus Unkenntnis die Bezahlung der Invalidenversicherungsbeiträge versäumt. Es kommt deshalb immer noch vor, daß Anwartschaften für Rentenansprüche durch diese Pflichtverletzung gefährdet werden.

Mit aller Deutlichkeit wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Nichtbezahlung der einbehaltenen Versicherungsbeiträge als gröbste Pflichtverletzung gegen die Volksgemeinschaft angesehen werden muß.

Das Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Südwestdeutschland hat durch Urteil betonend hervorgehoben, daß die Nichtabführung von Beiträgen zur Invalidenversicherung eine gröbliche Verletzung der durch die Betriebsgemeinschaft begründeten sozialen Pflicht und somit einen Vorstoß gegen die soziale Ehre bedeutet.

Badischer Staatsanzeiger

Folge 36 — 6. April 1935

Kabinettsitzung der Badischen Regierung am 5. April 1935

Die Badische Regierung trat am 5. April 1935 nachmittags 16 Uhr, unter dem Vorsitz des Herrn Reichsstatthalters Robert Wagner zu einer Kabinettsitzung zusammen. Das Kabinett befaßte sich mit wichtigen Wirtschaftsfragen.

Aufruf an das badische Volk!

Im Jahre 1935 gilt es, nach Erringung der Wehrfreiheit, die Nahrungsfreiheit zu erkämpfen, daher ist die vom Reichsnährstand durchgeführte Erzeugungsschlacht Sache des ganzen Volkes.

Für diese Schlacht müssen vor allem die notwendigen Soldaten zur Verfügung stehen. Jeder, der etwas vom Landarbeit versteht, muß an die Front der Erzeugungsschlacht.

Alle städtischen Betriebsführer werden daher aufgefordert, frühere landwirtschaftliche Arbeitskräfte über die Arbeitsämter und die Dienststellen des Reichsnährstandes der Landarbeit wieder zuzuführen. An alle jugendlichen städtischen Erwerbslosen, bis zum Alter von 25 Jahren, ergeht der Aufruf, sich sofort zur Landhilfe zu melden. Landarbeit und Landhilfe sind Ehrendienste wie Arbeits- und Wehrdienst, denn auch sie helfen, unser Volk frei zu machen und seine Unabhängigkeit zu sichern.

An alle Bauern ergeht aber der Aufruf, ihre Volksgenossen, die aus der Stadt zur Verstärkung ihrer Front kommen, bei sich als gleichwertige Volksgenossen aufzunehmen und ihnen über die, für viele schwere Umstellungszeit hinwegzuhelfen.

Der Bauer muß sich aber auch Knechte und Mägde dauernd durch zusätzliche Einstellung von verheirateten Landarbeiterfamilien sichern. Die Reichsanstalt fördert eine derartige Einstellung durch die zuständigen Arbeitsämter bei Abschluß eines Jahresvertrages mit RM. 120.— für ein Jahr. Im zweiten Beschäftigungsjahr ist eine weitere Beihilfe von RM. 100.— möglich. Auch die Erstellung neuer Landarbeiterwohnungen wird durch erhebliche Zuschüsse gefördert.

Darum deutsche Volksgenossen aus Stadt und Land, auf an die Front der Erzeugungsschlacht, auf zum Endkampf um die völlige politische Freiheit.

Der Reichsstatthalter und Gauleiter von Baden:
gez. Robert Wagner.

Der Landesbauernführer:
gez. F. Engler-Füßlin.

Der Hauptabteilungsleiter I der Landesbauernschaft Baden:
gez. Roth.

Buchverbot

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung des im Verlage der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, Berlin und Leipzig erscheinenden Buches

„Die Natur als Arzt und Helfer"

von Dr. med. Friedrich Wolf bis auf weiteres verboten.

Etwa noch vorhandene Bestände sind zu beschlagnahmen und einzuziehen.

Gründe: Der durch seine Verstöße gegen § 218 StGB. sattsam bekannte Verfasser empfiehlt in diesem Werke u. a. die Nacktkultur, die Probeehe und die Beseitigung des § 218. Den Krebs will er im Gegensatz zu jeder wissenschaftlichen Erfahrung mit Diät, Felkebädern, Lehm, Licht, Luft, Tee und homöopathischen Reaktionsmitteln heilen. Außerdem bekämpft er vor allem die Schutzpockenimpfung, die er für überflüssig und schädlich hält. Ich ersuche ergebenst, hiernach das Erforderliche zu veranlassen.

Druckschriftenverbot

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung der nachstehend genannten ausländischen Druckschrift im Inland bis einschließlich 30. April 1935 verboten:

„Der Landbote", Schweiz, Winterthur.

Bis auf weiteres ist verboten:

„Griechische Post", Griechenland, Athen.

„Einheit der Weltbewegung gegen imperialistischen Krieg und Faschismus", Frankreich, Paris.

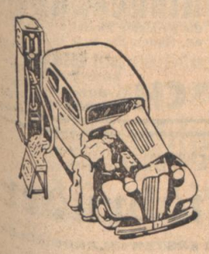
Bödeln, — Buch —, Schweden, Stockholm.

European Journey, — Buch —, England, London.

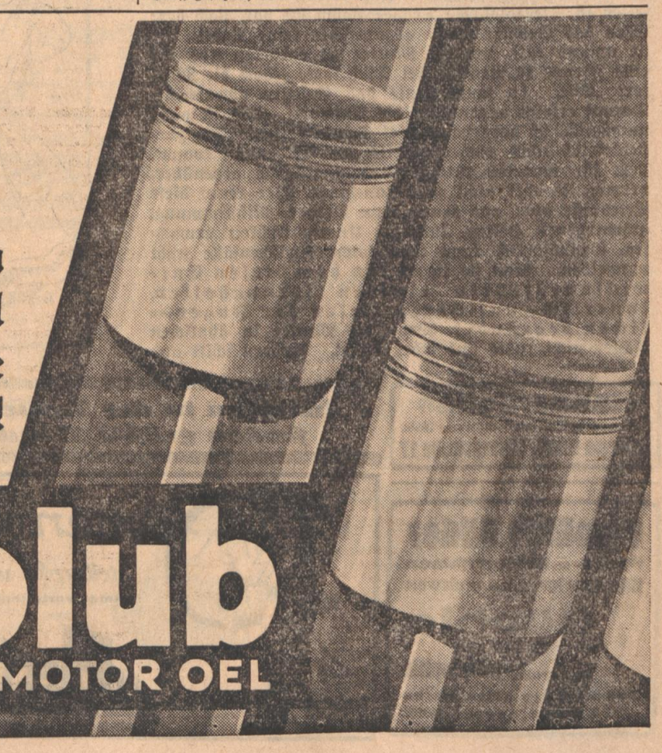
„Lieder — Gedichte — Chöre" von Bertold Brecht und Hanns Eisler, Frankreich, Paris.

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe.

Was heißt Vollschutz-Oelwechsel?



Der Begriff „Vollschutz" wurde eigens geprägt, um den Vorzügen von Essolub Ausdruck zu geben. Vollschutz-Oelwechsel ist also der Oelwechsel mit Essolub Vollschutz Motor Oel. — Jetzt zum Frühjahr brauchen Sie neues Oel. Nehmen Sie Essolub, damit Ihr Motor Vollschutz erlangt!



Jeden Hub-schützt STANDARD Essolub
VOLLSCHUTZ MOTOR OEL

HAUPTSORTEN RM. 1.40 JE LITER